

Wirtschaftsmagazin

www.ihk.de/giessen-friedberg

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



www.giessen-friedberg.ihk.de

AZUBIS TREFFEN SCHÜLER

Ausbildungsbotschafter geben Gas

SEITE 10

TRAUER IM TEAM

Wie Unternehmen
auf Todesfälle reagieren können

SEITE 38

INITIATIVE PERFORM

Bewerbungsphase beim
Preis der Metropolregion startet

SEITE 31

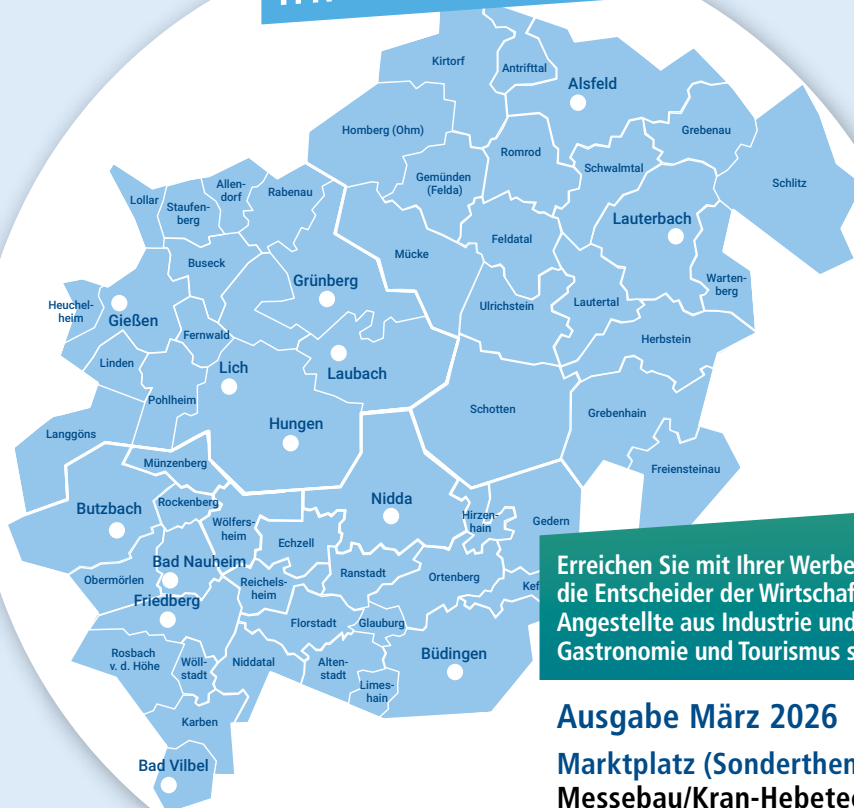
GRÜNDER AUS LEIDENSCHAFT

Louis Toplak hat es
schon zweimal getan

SEITE 40

Wirtschaftsmagazin

Ihr Medium für eine gezielte Ansprache



Adressierte
Zustellung an alle
IHK-Mitglieder im
Verbreitungs-
gebiet

Erreichen Sie mit Ihrer Werbeanzeige oder Beilagenstreuung direkt die Entscheider der Wirtschaft: Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte aus Industrie und Bau, Handel und Verkehr, Dienstleistungen Gastronomie und Tourismus sowie Banken und Versicherungen.

Ausgabe März 2026

Marktplatz (Sonderthemen/Branchenansprache):
Messebau/Kran-Hebetechnik/Gabelstapler/
Anspruchsvolles Wohnen & Schlafen/
Effizientes Arbeiten (Homeoffice)

IHK Thema:

IHK-Positionen zu den Hessischen Kommunalwahlen

Anzeigenschluss: Dienstag, 10. Februar 2026

Erscheinungstermin: Montag, 2. März 2026



Erscheinungsweise: 11 x im Jahr
Anzeigenschluss: jeweils um den 10. des Vormonats

Anzeigenbeispiele:

1/1 Seite	1/2 Seite	1/4 Seite	1/6 Seite
185 x 260 mm hoch	185 x 128 mm quer	43 x 260 mm hoch 185 x 65 mm quer	58 x 123 mm
OP 1.990,00	OP 1.080,00	OP 625,00	OP 460,00

Weitere Formatgrößen und Preise finden Sie in unseren Mediadaten.

Änderungen der oben genannten Themen bleiben vorbehalten.



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

@ anzeigerverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:



Mit Aus- und Weiterbildung den demografischen Wandel entschärfen

Wenn wir über demografischen Wandel sprechen, geht es nicht nur um Zahlen oder Statistiken, es geht um erfahrene Mitarbeiter und deren Wissen, das unser Unternehmen über viele Jahre geprägt hat. Die aktuelle Altersstruktur unserer Belegschaft zeigt deutlich: Wir stehen vor Veränderungen, die wir aktiv gestalten müssen. Die Ausbildung spielt dabei eine zentrale Rolle, denn sie verbindet Generationen und sichert Know-how.

Der Ausbildungsmarkt hat sich in den vergangenen Jahren deutlich zum Bewerbermarkt entwickelt. Jungen Talenten stehen immer mehr Optionen zur Verfügung. Zudem beobachten wir, dass die Nachfrage nach Studienangeboten oder kaufmännischen Ausbildungsberufen höher ist als die nach einem technischen Ausbildungsangebot. Eingeschränkte Infrastruktur und Mobilität bringen, zusätzlich zum allgemeinen Rückgang der Bewerbungen, weitere Herausforderungen mit sich und schränken die Reichweite der Nachwuchsgewinnung deutlich ein. Umso wichtiger ist es, Ausbildung nicht nur anzubieten, sondern sie als echte Zukunftschance mit Entwicklungsperspektive zu positionieren. Dafür legen wir, neben der bedarfsorientierten Berufsausbildung, einen zusätzlichen Fokus auf die Weiterbildung aller Mitarbeiter.

Teil unserer Ausbildungsstrategie ist, unsere über die Jahre gewachsenen Arbeits- und Lernbedingungen künftig intensiver auf unterschiedliche Generationen mit verschiedenen Bedürfnissen und Lernmethoden anzupassen. Themenübergreifende Angebote in der Kamax-Lernwelt ermöglichen individuelles, digitales Lernen, zum Beispiel über Podcasts und Tutorials. Expertenwissen aus dem Produktionsbereich geben wir vor Ort über erfahrene Kamax-Kollegen weiter; ergänzt wird dies durch externe Fachleute und Trainings.

Vor dem Hintergrund der Automatisierung sowie des zunehmenden Einsatzes von KI-Tools müssen Prozesse effizienter werden. Arbeitsweisen verändern sich, und neue Kompetenzen gewinnen an Bedeutung. Bereits während der Berufsausbildung geht es darum, diesbezüglich die Weichen zu stellen. Hier zeigt sich deutlich, wie entscheidend es ist, Wissen an neue Talente zu übertragen und wertvolle Erfahrungen weiterzugeben, damit das Know-how erhalten bleibt. Gerade deshalb bleibt die Ausbildung ein fester und unverzichtbarer Bestandteil unseres Unternehmens.



Luisa Nitsche,
Teamleiterin Ausbildung,
Deutschland
Kamax-Gruppe



Foto: Kamax

Wirtschaftsmagazin

Februar 2026

THEMA DES MONATS

Ausbildung

- 6 Ausgezeichnet:** Die Landesbesten verraten ihr Erfolgsrezept
- 10 Ausbildungsbotschafter:** Sie sind nah dran an den Schülern
- 13 Ausbildungsbotschafter Gießen:** Erfolgreiche Kooperation wird fortgesetzt
- 14 IHK FOSA:** 10.000 Anerkennungsbescheide allein im Jahr 2025
- 15 Das ASTA-Infocenter unterstützt** Ausbildungsbetriebe

WIRTSCHAFT TRIFFT POLITIK

- 16 Das ändert sich im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht**
Ein Überblick über wichtige Neuerungen und praxisnahe Empfehlungen für Unternehmen

#MITTELPUNKT – UNSERE VERANSTALTUNGEN

- 18 Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen der IHK Gießen-Friedberg**
- 20 Live-Online-IHK-Zertifikatslehrgang „Arbeitsrecht“**
Der berufsbegleitende Lehrgang gibt einen Gesamtüberblick über das Arbeitsrecht.

SERVICEKOMPASS

- 21 Digitale Helfer für den Sprung ins Ausland**
Mit dem neuen AHK-Navigator und einem interaktiven Globus machen die deutschen AHKs den Weg in internationale Märkte einfacher.
- 22 Doppelt hält besser**
Mit regelmäßig und systematisch angelegten Backups können Unternehmen Datenverlusten vorbeugen.
- 23 Online weiterbilden**
Die innovativen Qualifizierungen der IHK sind nun für dieses Jahr buchbar.



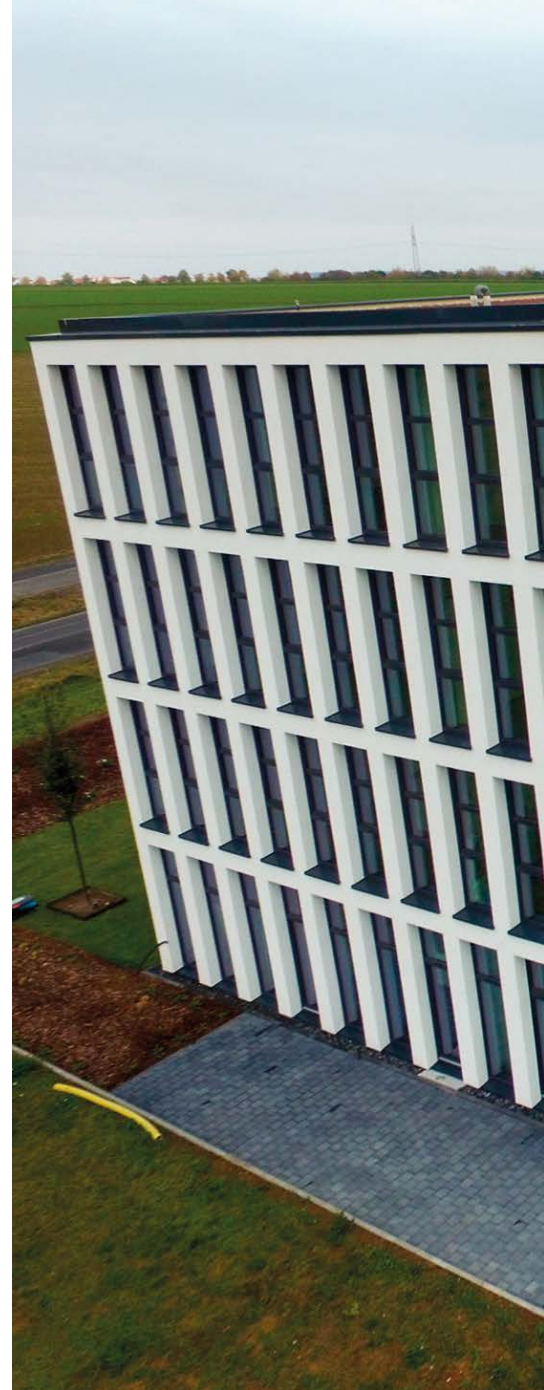
32

Blick hinter die Kulissen: Moderator Carsten Jens verrät im Interview, warum Fairness und Humor für gelungene Podiumsdiskussionen unerlässlich sind und wie mit Fingerspitzengefühl ein konstruktiver Dialog zwischen Politik und Wirtschaft entsteht.



42

Michael Weber hat sein Hobby Bogenschießen zum Beruf gemacht und will damit Privatpersonen und Unternehmen die Möglichkeit geben, sich abseits des Alltags in einem ungewöhnlichen Setting weiterzuentwickeln.



44

Von der eigenen Erfahrung zum Unternehmen: Aus der Firmenzentrale in Bad Vilbel bieten Norbert und Susanne Ott mit ihrem Unternehmen Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe Hilfe bei bürokratischen Prozessen nach Unfall oder schwerer Krankheit.

- 24 Schutzbedarf mittels Datenklassifizierung erkennen**
Teil der IT-Sicherheitsstrategie

NAMEN UND NACHRICHTEN

- 30 Ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit**
Satis&fy aus Karben hat die EMAS-Revalidierung geschafft.
- 30 Sachverständiger für Kraftfahrzeugschäden und -bewertung**
Reinhold Ruhl ist erneut von der IHK bestellt worden.
- 31 Wie resilient ist Ihr Unternehmen?**
Der neue IHK-Arbeitskreis „Wirtschaft und Sicherheit“
- 31 Jetzt für Preis der Metropolregion bewerben**
Der „Preis der Metropolregion“ würdigt herausragende Projekte, Initiativen und Maßnahmen

IM FOKUS

- 32 Die Kunst der Moderation: ein Blick hinter die Kulissen**
5 Fragen an ... Carsten Jens, Journalist, Moderator und ehemaliger Chef vom Dienst bei HR-Info
- 34 Fachkräfteengpässe bleiben eine Herausforderung**
Ergebnisse des aktuellen Fachkräfteports der DIHK
- 36 Mütter wollen unter besseren Bedingungen mehr arbeiten**
Eine Untersuchung zum Fachkräftepotenzial von Müttern
- 38 Trauer im Team: Wie Unternehmen auf Todesfälle reagieren können**
Ein Gespräch mit Sabine Heckmann über Trauer am Arbeitsplatz und ihren IHK-Workshop zu diesem Thema.
- 40 Gründer aus Leidenschaft**
Louis Toplak ist nicht nur Inhaber der Weinstube Gießen, sondern auch Familienvater, Unternehmensberater und Führungskraft bei Canon.

IM PORTRÄT

- 42 Teambuilding mit Pfeil und Bogen**
Michael Weber bietet ein besonderes Coaching-Angebot für Privatpersonen und Unternehmen.
- 44 Vom Schicksalsschlag zum Neustart**
Bei einem schweren Unfall oder einer Erkrankung steht die Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe aus Bad Vilbel den Betroffenen zur Seite.

AMTLICHES

- 48 Verfahrensordnung des Schlichtungsausschusses**

IMPRESSUM

- 50 Autoren dieser Ausgabe**
50 Vorschau

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:
Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG,
Schwabenröder Str. 64, 36304 Alsfeld



IHK-Magazin
online lesen:



AUSBILDUNG

Die Landesbesten verraten ihr Erfolgsrezept

Acht junge Menschen aus dem Kammerbezirk der IHK Gießen-Friedberg haben ihre Ausbildung als Landesbeste in ihrem jeweiligen Beruf abgeschlossen, eine sogar als Bundesbeste. Wir haben mit ihnen über ihren Weg zum Erfolg und ihre Pläne für die Zukunft gesprochen.

BILDUNG

- 6 Die Landesbesten verraten ihr Erfolgsrezept
- 10 Ausbildungsbotschafter: Sie sind nah dran an den Schülern
- 13 Ausbildungsbotschafter Gießen: Erfolgreiche Kooperation wird fortgesetzt
- 14 IHK FOSA: 10.000 Anerkennungsbescheide allein im Jahr 2025
- 15 Das ASTA-Infocenter unterstützt Ausbildungsbetriebe

VON JORIS ZIELINSKI

„Meine hohen Erwartungen an die Ausbildung und mich selbst haben sich erfüllt“, freut sich Joey Becker. Der 22-Jährige hat die Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker bei der Weiss Technik GmbH in Reiskirchen als Landesbester abgeschlossen. Bereits nach seinem Abitur an der Theo-Koch-Schule in Grünberg stand für ihn fest, dass er etwas „Praktisches“ machen möchte: „Ich wollte lernen, eigenständig zu konstruieren“, erinnert sich Becker. Sein Interesse am Schweißen motivierte ihn zu einer Bewerbung für die Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker. In der Fachrichtung Feinblechbautechnik beschäftigte Becker sich vor allem mit dem Umformen von Blechteilen und dem Herstellen einer Vielzahl von Bauteilen aus Blechformaten. Besonders das Zusammenfügen der Teile machte dem Grünberger Spaß, obwohl diese Aufgabe durchaus komplex war. „Ich habe mit allen Ausbildern sehr gute Erfahrungen gemacht“, lobt Becker. Ein zusätzlicher Werkunterricht in dem Betrieb war eine große Unterstützung für ihn.

Mit der Auszeichnung zum Landesbesten hat der 22-Jährige nicht gerechnet. „Ich habe viel gelernt und auch in der Berufsschule immer aufgepasst“, verrät Becker. Es freut ihn sehr, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Bereits ein Jahr vor der Prüfung hat sich der angehende Konstruktionsmechaniker nach einem möglichen dualen Studium bei der Weiss Technik GmbH erkundigt – mit Erfolg. Seit einigen Monaten studiert Joey Becker Ingenieurwesen/allgemeiner Maschinenbau und ist nach wie vor zufrieden.

Eigenverantwortlich Probleme gelöst

„Mein Weg zum Aufbereitungsmechaniker fing eher unspektakulär an“, erzählt Luke Köhler. Dass die MHI Naturstein GmbH nur wenige Gehminuten von seinem Heimatort Gontershausen entfernt liegt, kam seinem Wunsch, einen handwerklichen Beruf an der frischen Luft auszuüben, sehr entgegen. So begann er nach seinem Abschluss an der örtlichen Realschule in Homberg (Ohm) die Ausbildung zum Aufbereitungsmechaniker in dem Baustoffunternehmen. Dort konnte der inzwischen 20-Jährige im Betrieb unter anderem Anlagen warten, Baugruppen vorbereiten oder am Schneidbrenner arbeiten. Beson-



Joey Becker



Luke Köhler



Loris Robert Hampel

ders gefiel Köhler das familiäre Umfeld in der Firma: „Ich hatte guten Kontakt zu meinen Kollegen, die sehr hilfsbereit waren“, betont er. Köhler verkürzte die Ausbildung auf zweieinhalb Jahre und lernte in dieser Zeit viele verschiedene Tätigkeiten kennen. Neben räumlichem Denken ist die Problemlösekompetenz für ihn eine wichtige Anforderung in der Ausbildung zum Aufbereitungsmechaniker: „Ich habe sehr viel selbstständig gearbeitet und eigenverantwortlich Probleme gelöst.“

Gute Ausbilder sind für den Homberger am wichtigsten. „Ohne sie wäre ich nie Landesbester geworden“, lobt Köhler. Auch er ist seinem Ausbildungsbetrieb treu geblieben und arbeitet weiterhin für die MHI Naturstein GmbH. Im selben Jahr, in dem er sein IHK-Zeugnis erhielt, hat Köhler sich zudem zu Hause eine eigene Landwirtschaft aufgebaut. Neben seinen beruflichen Tätigkeiten ist er in der Jugendbetreuung und bei Einsatzfahrten der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

Lehrzeit um ein Jahr verkürzt

Dasselbe Ehrenamt nimmt auch der nächste Landesbeste, Loris Hampel aus Schotten, wahr. Der 22-jährige Elektroniker für Geräte und Systeme macht gerade seinen Lkw-Führerschein und fährt für die örtliche Freiwillige Feuerwehr bis zu 50 Einsätze im Jahr. Bereits seine erste Bewerbung wurde angenommen; seine Ausbildung machte er dann bei der Bender GmbH und Co. KG in Grünberg. Besonders der „enge Zusammenhalt“ zwischen ihm und seinen vier Ausbildungskollegen im Betrieb, mit denen er bis heute guten Kontakt pflegt, hat Hampel gefallen. „Zu meinen Hauptaufgaben zählten neben dem Löt- und Reparieren auch die Geräteentwicklung sowie die Überwachung der Stromleitungen“, erzählt der Schottener. Vor allem die Entwicklung von Platinen und Schaltungen setzte er selbstständig um. Dass der Elektroniker trotz einer Verkürzung der Ausbildungszeit um ein ganzes Jahr Landesbester wurde, hat ihn freudig überrascht.

Für die Zukunft hat Loris Hampel einen festen Plan: Er möchte eine Landwirtschaft in den Schweizer Alpen übernehmen. „Schon als Kind bin ich sehr gern dort gewesen und habe mit meinem Bruder auf der Alm gearbeitet“, erinnert er sich. ►

Um dieses Ziel zu verwirklichen, hat Hampel sich gegen das zuvor geplante Studium der Agrartechnik und für ein agrarwissenschaftliches Studium entschieden, da dieses in der Schweiz benötigt wird. Seine Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme sowie das dabei erworbene Fachwissen helfen dem 22-Jährigen dabei, seine Eltern im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb zu unterstützen. „Elektronisches Verständnis wird bei den moderner werdenden Maschinen in der hofeigenen Werkstatt immer wichtiger.“ In seiner Freizeit ist Hampel Tänzer in der Showtanzgruppe „Neverland“ und er tüftelt gemeinsam mit Freunden und Geschwistern gern an elektronischen Geräten.



Murtadha Al Khafaji

Mit hoher Motivation zum Erfolg

Seit fünf Jahren ist er erst in Deutschland und schon jetzt Landesbester: Murtadha Al Khafaji ist ein gebürtiger Iraker, der 2021 nach Deutschland kam und in Gießen ein neues Zuhause gefunden hat. Die Empfehlung seines Cousins, der bereits bei der Zaugg GmbH tätig war, führte ihn zu dieser Berufsbildungsgesellschaft. Er entschied sich für den Ausbildungsberuf Elektroanlagenmonteur, da er bereits Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt hatte. „In meinem Heimatland habe ich als Elektroniker für Aufzüge gearbeitet“, erläutert Al Khafaji. Die Tätigkeiten bei Zaugg hätten sich jedoch sehr von dieser Arbeit unterschieden: „Ich hatte nur geringe Vorkenntnisse, doch wurde viel unterstützt und habe immer mehr dazugelernt“, führt der inzwischen 37-Jährige aus.

Am wichtigsten für seinen Erfolg sei eine hohe Motivation gewesen. „Ich habe die letzten vier Monate vor der Abschlussprüfung häufig elf Stunden täglich gelernt, egal ob im Betrieb oder zu Hause. Das war schwer für mich, weil ich ein Kind habe, aber ich wollte möglichst viel leisten“, erklärt Al Khafaji. Obwohl er mit einer Auszeichnung nicht gerechnet hatte, kam sie aufgrund seiner hohen Lernleistung nicht ganz überraschend. Derzeit ist der Gießener auf der Suche nach einem Betrieb, um seinen Meister zu machen.

Viel von Kollegen gelernt

„Ich habe früh gemerkt, wie wichtig es in Deutschland ist, einen Beruf gelernt zu haben“, meint Ana Lupan. 2018 kam sie aus Moldawien hierher und musste

zunächst lernen, die Sprache zu sprechen. Danach bewarb sie sich für eine Ausbildung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik bei Novonesis (ehemals Chr. Hansen GmbH) in Pohlheim. Die Entscheidung fiel ihr nicht schwer: „Ich habe in Moldawien eine Ausbildung zur Molkereifachfrau gemacht und mich schon immer für Lebensmittel begeistern können“, erzählt die 31-Jährige. „Ich wollte unbedingt eine Stelle in diesem Bereich bekommen und habe mich sehr darüber gefreut, dass es geklappt hat.“ Die gesamte Ausbildung habe ihr Spaß gemacht und vor allem die Teamarbeit sei sehr bereichernd gewesen. „Die Kollegen haben mir vieles beigebracht“, betont sie.

Jetzt in Vollzeit beim Ausbildungsbetrieb

In ihren Augen ist ihr Interesse an Lebensmitteln entscheidend für den Erfolg gewesen. „Das Gefühl für Hygiene und ein technisches Verständnis haben sich dann mit der Zeit entwickelt“, bestätigt sie. Ana Lupan hat fleißig gelernt, um eine möglichst gute Note zu erzielen, doch die Auszeichnung zur Landesbesten hat sie dennoch überrascht. „Andere Auszubildende waren auch sehr engagiert“, unterstreicht sie. Die Gießenerin, die in ihrer Freizeit gern mit dem Fahrrad unterwegs ist, blieb ihrem Ausbildungsbetrieb treu und ist seit dem vergangenen Jahr in Vollzeit bei Novonesis angestellt.

Handwerkliches Geschick als Voraussetzung

„Es braucht Interesse an Elektronik und Automatisierung sowie Spaß am Selbermachen. Der Rest kommt von allein“, berichtet Sören Nau. Der 22-jährige Mechatroniker schloss seine Ausbildung bei der Kamax GmbH und Co. KG in Homberg (Ohm) als Landesbester ab. „Vor Beginn der Ausbildung sind keine besonderen Fertigkeiten notwendig, aber ein handwerkliches Interesse und Geschick sollten vorhanden sein. Alle weiteren Voraussetzungen lernt man in der Zeit beim Betrieb“, führt Nau weiter aus. Er habe genügend Unterstützung erhalten, um die Arbeit als Mechatroniker bestmöglich zu erlernen. Zu dem Betrieb kam der Wittelsberger über einen Bekannten, der seine Ausbildung zum Industriemechaniker bei Kamax gemacht hatte. Bereits in der elften Schulklasse absolvierte Nau dort ein



Ana Lupan



Sören Nau

Schülerpraktikum, bei dem sein Interesse für eine Ausbildung in diesem Bereich geweckt wurde. Dass er diese mit einer guten Note abschließt, hat der 22-Jährige durchaus gehofft. „Ich konnte die landesweiten Ergebnisse jedoch schwer einschätzen und freue mich deswegen sehr über die Ehrung“, verrät Nau.

Auf dem Erfolg seiner Ausbildung baut er derzeit mit einem Studium in Wirtschaftsingenieurwesen in der technischen Fachrichtung Maschinenbau an der TU Darmstadt auf. Der ausgebildete Mechatroniker engagiert sich zusätzlich bei einer Organisation für internationale Kinder- und Jugendbegegnungen und spielt Posaune sowie Handball. „Nebenbei ist es mir wichtig, genügend Zeit für Freunde und Familie zu finden“, versichert Sören Nau.

Ohne Ausbilder nicht geschafft

Lange Zeit habe sie nicht gewusst, was sie nach der Schule machen möchte, erinnert sich Paola Francisca Zoll, die unter einer psychischen Einschränkung leidet. Beim Berufsbildungswerk Südhessen in Karben stieß die junge Frau auf den Beruf der Textilreinigerin. Eine Arbeit, die sie von Anfang an begeisterte. „Besonders interessant fand ich, mit welchem Wasch- oder Reinigungsverfahren Flecken entfernt werden können“, erzählt sie. Auch für das angenehme Arbeitsklima in ihrem Ausbildungsbetrieb BBW findet sie nur lobende Worte: „Ohne meine Ausbilder und meine Klassenlehrerinnen hätte ich das niemals geschafft. Ich bin ihnen sehr dankbar.“ Obwohl die junge Frau die Beste aus ihrer Gruppe war, hatte sie nicht mit der Auszeichnung gerechnet. „Geholfen hat mir sicher, dass ich mir Dinge schnell merken kann.“ Stolz ist Francisca Paola Zoll auch darauf, die Erste im BBW ausgebildete Textilreinigerin zu sein, die Landesbeste geworden ist. „Psychische Erkrankungen schließen einen Ausbildungserfolg nicht aus und ich hoffe, mit meinem Beispiel Menschen mit Einschränkungen Mut zu machen“, unterstreicht sie. „Der Beruf macht mir Spaß und ich überlege aktuell, ob ich meinen Meister in der Textilreinigung mache.“

Bundesbeste Kosmetikerin

„Ich bin in meiner Ausbildung richtig aufgegangen“, erzählt Stefanie Karahan. Den Beweis dafür hat sie mit ihrer Abschluss-



Stefanie Karahan



Ich bin in
meiner
Ausbildung
richtig
aufgegangen.“

Stefanie
Karahan



note erbracht: Sie schloss die Ausbildung zur Kosmetikerin als Bundesbeste ab. Im Salon Gräf & Gräf Beauty Total in Karben hat sie auch viel über sich selbst gelernt, wie sie erzählt: „Ich fand Hautpflege schon immer interessant und habe mich deswegen dafür entschieden. Doch generell passen die Themen Wellness und Ruhe sehr gut zu mir.“ Nach ihrem Fachabitur in Wirtschaft und Verwaltung hatte Karahan ein Jahr lang in einem Bücherladen gearbeitet, um sich dann für den Ausbildungsweg zu entscheiden. „Die Berufsschule hat mir besonders gefallen, da ich dort viel Fachwissen erlangen konnte. Genauso wichtig waren mir die Arbeit im Betrieb und vor allem der enge Kundenkontakt.“ Es habe sie immer gefreut, das Gelernte anzuwenden und die Zufriedenheit der Kunden sowie die Wirkung ihrer Arbeit zu erleben. Aufgrund ihrer guten Noten rechnete die gebürtige Wiesbadenerin bereits mit einer Auszeichnung. „Dass ich dann aber Bundesbeste wurde, hat mich riesig gefreut.“

Gute Aussichten mit einer Ausbildung

Für die Zukunft hat die junge Frau sehr viele Pläne, vor allem möchte sie sich immer weiterbilden. „Am liebsten würde ich alles in diesem Bereich ausprobieren, aber eine Spezialisierung auf Dermatologie in Selbstständigkeit kann ich mir sehr gut vorstellen“, betont sie. Derzeit ist die Kosmetikerin in der Türkei, um an Kursen teilzunehmen und dabei Neues zu lernen. Ihre Ausbildung habe sie wirklich inspiriert, sagt Stefanie Karahan: „Ich habe die vielen Möglichkeiten, die sich bieten, vorher gar nicht erkannt und möchte sie jetzt nutzen.“



Kai Schelberg
06031/609-3000
kai.schelberg@
giessen-friedberg.ihk.de





Foto: Isabel Kleck/HK GI-FB

Die Ausbildungsbotschafter David Rühl, Jana Fröhlich, Tim Luca Klein, Angelique Zahrt und Jörn Maitzen (v.l.) besuchen die Anne-Frank-Schule in Linden.

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

Sie sind nah dran an den Schülern

Im Hinblick auf rund 330 anerkannte Ausbildungsberufe wird es für junge Menschen immer schwieriger, den Überblick zu behalten. Information auf Augenhöhe geben hier Ausbildungsbotschafter, die in den Landkreisen Gießen und Vogelsberg allgemeinbildende Schulen besuchen.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Sie sind in Schulen, aber auch auf Messen und anderen Informationsveranstaltungen unterwegs: die Ausbildungsbotschafter. Motivierte junge Leute, die sich in der Regel im zweiten oder dritten Ausbildungsjahr befinden und von ihren jeweiligen Unternehmen freigestellt wurden, um junge Menschen für eine duale Ausbildung zu begeistern. Da auch sie vor noch nicht allzu langer Zeit die Schule verlassen haben, können sie sich nicht nur in die Schüler hineinversetzen, sondern auch auf Augenhöhe mit ihnen kommunizieren. Die Ausbildungsbotschafter vermitteln einen



**ZAHLEN
UND FAKTEN**

88 Azubis sind
im Landkreis Gießen
und im Vogelsbergkreis
als Ausbildungsbotschafter unterwegs.

spannenden Einblick in ihr jeweiliges Berufsbild und stehen im Anschluss an ihre Präsentationen für Fragen bereit.

15 Schulen machen mit

Aktuell sind 30 Botschafter im Landkreis Gießen unterwegs, zwölf von ihnen sind in diesem Jahr neu hinzugekommen. Vorgestellt werden eine Vielzahl von Berufen, etwa der Elektroniker für Betriebstechnik sowie Kaufleute für Büromanagement oder für Versicherungen und Finanzanlagen. Auf ihren Einsatz werden die Ausbildungsbotschafter umfassend von Projektkoordinatorin Susanne Parisi vorbereitet.

15 Schulen im Landkreis Gießen beteiligen sich

Hierzu gehören neben der Vermittlung von Präsentations- und Kommunikationstechniken auch Tipps für sicheres Auftreten. „Seit dem vergangenen Jahr sind die Ausbildungsbotschafter auch optisch an ihren einheitlichen T-Shirts und Hoodies zu erkennen, worauf sie sehr stolz sind“, berichtet Susanne Parisi.

Bisher beteiligen sich 15 Schulen im Landkreis Gießen an dem Projekt, Tendenz steigend. „Für das erste Halbjahr 2026 sind wir gut gebucht“, unterstreicht die Projektkoordinatorin, die sich über jede Schule, die neu hinzukommt, freut.

Der Vogelsbergkreis ist seit 2024 auch dabei

Seit 2024 sind auch im Vogelsbergkreis Ausbildungsbotschafter unterwegs. Hier wird das Projekt gemeinsam von der IHK Gießen-Friedberg, der Kreishandwerkerschaft für den Vogelsbergkreis und dem Landkreis getragen. 58 Auszubildende aus 30 Unternehmen stellen 28 Berufe aus Industrie und Handwerk an den Schulen des Landkreises vor. Die Projektkoordination liegt in den Händen von Lilli Pepler von der Kreishandwerkerschaft. ►

Remondis

Remondis zählt zu den weltweit größten Dienstleistern für Recycling, Service und Wasser. Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb kümmert sich die Remondis Mittelhessen GmbH mit ihren über 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kern um den umweltgerechten und gesetzeskonformen Transport sämtlicher Abfallarten sowohl für Industrie- und Privatkunden als auch für Kommunen und Gewerbe. Die Remondis Mittelhessen GmbH befindet sich aktuell an vier Standorten in Gießen, Linden, Marburg und Ebsdorfergrund.

Benzin im Blut: Angelique Zahrt

„Große Lkws haben mich schon immer fasziniert“, verrät Angelique Zahrt. Und das, obwohl niemand in ihrer Familie beruflich etwas mit Autos oder Trucks zu tun hat. Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung stieß sie auf die Anzeige der Remondis Mittelhessen GmbH. „Die Fahrschule Ruckelshausen, bei der alle Berufskraftfahrer, die bei Remondis ihre Ausbildung machen, ihren Führerschein ablegen, hatte die Anzeige ausgehängt“, erinnert sich die heute 36-Jährige. „Ich habe mich sofort beworben, aber aus privaten Gründen noch ein Jahr gewartet, bevor ich dann in die Ausbildung gestartet bin.“

„Die Ausbildung zur Berufskraftfahrerin erfolgt im Blockunterricht“, erklärt Angelique Zahrt. Vier Wochen Schule folgen vier Wochen Blockunterricht in der Werner-von-Siemens-Schule in Wetzlar. Hinzu kommen die Fahrstunden. Ein Führerschein der Klasse B ist Voraussetzung für den Einstieg in die Ausbildung, der C/CE-Führerschein wird während der dreijährigen Ausbildungszeit absolviert. „Nach meiner Probezeit habe ich direkt mit der Fahrschule begonnen. Für die Theorie wurde ich von meinem Arbeitgeber freigestellt, der praktische Teil erfolgte manchmal auch nach der Arbeitszeit, wurde aber als solche gewertet.“

Am 29. März 2025 hielt Angelique Zahrt ihren Führerschein in Händen. Bereits drei Tage später durfte sie, begleitet von einem erfahrenen Berufskraftfahrer, das erste Mal das Steuer selbst in die Hand nehmen. Dieser 1. April 2025 wird ihr aber nicht nur deshalb in Erinnerung bleiben, sondern auch weil ihr Lkw fast in Flammen aufgegangen wäre. „Ich habe einen komischen Geruch in der Nase gespürt und danach Verfärbungen am Lack bemerkt“, erzählt sie. Dann ging alles sehr schnell. „Wir haben einen Schotterplatz angesteuert, die Feuerwehr informiert und abgeladen.“ Durch diese schnelle Reaktion konnte ein schlimmer Schaden abgewendet werden. „Vorfälle wie dieser, die beispielsweise durch entsorgte Leinöllappen oder E-Zigaretten ausgelöst werden, können immer mal wieder passieren“, weiß sie.

Berufskraftfahrer ist keine Männerdomäne

Angelique Zahrt, die sich aktuell im zweiten Ausbildungsjahr befindet, liebt an ihrem Beruf vor allem die Abwechslung: „Ich fahre sowohl 40-Tonner wie beispielsweise den Abroller als auch 26-Tonner wie den Überkopflader als auch den Absetzer, ein kleineres Containerauto, das 18 Tonnen auf die Waage bringt.“ Außer Angelique Zahrt absolviert eine weitere Frau – derzeit im dritten Jahr – ihre Ausbildung zur Berufskraftfahrerin bei Remondis.

Auch ihr Hobby hat mit Fahrzeugen zu tun: Die 36-Jährige ist Gründungsmitglied der Truckerfreunde Hessen. „Lkw-Fahren ist keine Männerdomäne“, betont sie mit Nachdruck. „Es bedarf einfach nur Mut und Vertrauen in sich selbst.“ Dies möchte sie den jungen Leuten in den Schulen vermitteln. Als Ausbildungsbotschafterin hat sie bisher viele positive Erfahrungen gemacht. „Ich freue mich, wenn ich das Interesse junger Menschen an meinem tollen Beruf wecken kann.“ ■



Foto: Remondis

Ausbildungsbotschafterin Angelique Zahrt will junge Leute für die Ausbildung zur Berufskraftfahrerin begeistern.

Mehr Bewerbungen dank Ausbildungsbotschaftern

Nicht nur Schulen, sondern auch Unternehmen sind von der Aktion begeistert. „Seit ich als Ausbildungsbotschafter unterwegs bin, bekommt mein Unternehmen viel mehr Bewerbungen“, betont Luis Docé Roos, der eine Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzanlagen bei der BüchnerBarella Versicherungsmakler GmbH in Gießen absolviert. Mit großem Gefährt besuchte Tim Luca Klein die Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim und – zusammen mit Angelique Zahrt – die Anne-Frank-Schule Linden. Die beiden angehenden Berufskraftfahrer der Firma Remondis waren im Lkw an die Schulen gekommen. „Wir sind immer auf der Suche nach jungen Menschen, die eine Ausbildung in diesem interessanten Beruf machen möchten“, erklärt Christina Sehart, Personalerin bei der Remondis Mittelhessen GmbH. ■



Isabel Kleck
0641/7954-3095
isabel.kleck@
giessen-friedberg.ihk.de



Lauritz Homberger: hochmotiviert Wissen weitergeben

„Ich verkaufe das schönste Produkt, das man verkaufen kann“, erklärt Lauritz Homberger lachend. Die Rede ist von Reisen, die der Tourismus-Kaufmann seit dem 1. Juli 2025 im Rahmen seiner Ausbildung vermarktet. Etwa zehn Bewerbungen hat der 29-jährige Wettenger geschrieben, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen. „Service-Reisen in Gießen hat am schnellsten zugesagt“, freut er sich. Lauritz Homberger ist mit seiner Ausbildung sehr zufrieden. Vor allem der Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche – die Finanzabteilung, die Reiseplanung oder das Tourmanagement – macht ihm Freude.

Als ehemaliger Lehramtsstudent, der es gewohnt ist, vor Schülern zu sprechen, fühlt er sich gut auf seine neue Aufgabe als Ausbildungsbotschafter vorbereitet. „Ich bin hochmotiviert und freue mich schon darauf, mein Wissen weiterzugeben und den Schülern meine persönliche Geschichte zu erzählen.“ ■

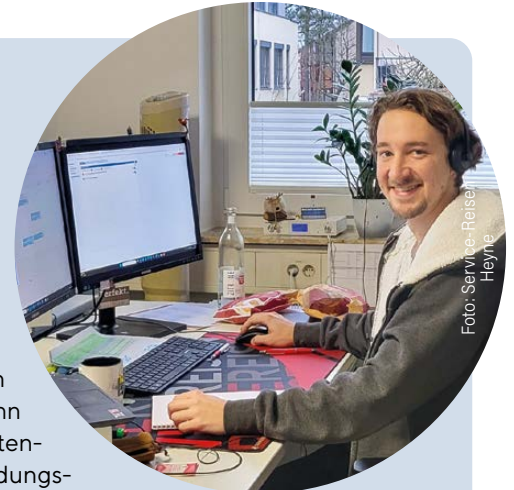


Foto: Service-Reisen Heyne

↑
Tourismus-Kaufmann Lauritz Homberger freut sich auf den Austausch mit den Schülern.

Service-Reisen

Die Service-Reisen Heyne GmbH & Co. KG in Gießen ist einer der führenden Paketreiseveranstalter in Europa und Marktführer in Deutschland. Seit mehr als 50 Jahren organisiert das Unternehmen maßgeschneiderte Gruppenreisen. Über 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für Service-Reisen tätig.



Foto: Isabel Kleck

←
Seit dem vergangenen Jahr tragen die Ausbildungsbotschafter einheitliche T-Shirts und Hoodies.

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER GIESSEN

Erfolgreiche Kooperation wird fortgesetzt

Vor drei Jahren hat die IHK Gießen-Friedberg gemeinsam mit dem Landkreis Gießen das Projekt „Ausbildungsbotschafter Gießen“ angestoßen. Im Rahmen der IHK-Besten-ehrung wurde die erfolgreiche Kooperation nun offiziell bekräftigt.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Gießens Landrätin Anita Schneider war nicht mit leeren Händen zur IHK-Besten-ehrung gekommen. Nachdem der Landkreis vor drei Jahren eine Anschubfinanzierung von 30.000 Euro für das Projekt „Ausbildungsbotschafter Gießen“ geleistet hatte, überreichte die Landrätin nun einen weiteren Scheck an IHK-Präsident Rainer Schwarz und den Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung, Kai Schelberg. Um die duale Ausbildung zu stärken, unterstützt der Landkreis das Projekt für ein weiteres Jahr mit 3.000 Euro. Eine weitere Förderung ist geplant.

„Ich finde, die Ausbildungsbotschafter stellen eine wunderbare Möglichkeit dar, junge Leute zu gewinnen. Hier wurde etwas sehr Erfolgreiches aufgebaut“, freute sich die Landrätin. Gleichzeitig gratulierte Anita Schneider den Landesbesten: „Sie haben alles richtig gemacht und durch ihre Leistung einen wahnsinnigen Baustein für ihre Karriere gelegt.“

„Junge Menschen für eine duale Ausbildung zu begeistern und ihnen zu zeigen, wie vielseitig und attraktiv eine Karriere mit Lehre sein kann, ist Ziel des Projektes Ausbildungsbotschafter Gießen“, erklärte Kai Schelberg. Das Format käme sowohl bei Auszubildenden und Unternehmen als auch bei Schulen gut an. ■



Freuen sich über die Fortsetzung der erfolgreichen Kooperation (v.l.): Kai Schelberg, Anita Schneider und Rainer Schwarz

Kai Schelberg
06031/609-3000
kai.schelberg@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

M&M

Your Way to Languages

- ◆ Einzel-/Gruppentraining
- ◆ Firmenseminare
- ◆ Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-39 03 58



IHK FOSA

10.000 Anerkennungsbescheide allein im Jahr 2025

Die IHK FOSA ist die Anerkennungsstelle für ausländische Ausbildungsabschlüsse. Mit der Erteilung von 10.000 Anerkennungsbescheiden hat die Organisation im Jahr 2025 einen neuen Maßstab für effiziente und qualitätsgesicherte Anerkennungsverfahren gesetzt.

VON STEPHAN TREU

Als bundesweites Kompetenzzentrum von 76 Industrie- und Handelskammern führt die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) das Anerkennungsverfahren für ausländische Ausbildungsabschlüsse, die mit einem IHK-Beruf vergleichbar sind, durch. Im vergangenen Jahr wurden 10.000 Anerkennungsbescheide erteilt. Nie zuvor wurden bei der IHK FOSA mehr Anerkennungen über eine volle oder teilweise Gleichwertigkeit in einem Jahr ausgestellt.

Mit dem Bescheid der IHK FOSA können Personen mit im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen zeigen, dass sie eine

qualifizierte Fachkraft sind. Unternehmerinnen und Unternehmer können damit im Ausland erworbene Qualifikationen leichter einschätzen.

Ausländische Fachkräfte profitieren

„In den vergangenen Monaten hat die IHK FOSA gezielt strategische Maßnahmen umgesetzt, um dieses Ergebnis zu ermöglichen. Neben einem personellen Ausbau wurde insbesondere die digitale Infrastruktur weiterentwickelt und der Verfahrensablauf optimiert“, betont Armin Zitzmann, Vorsitzender der IHK FOSA und Präsident der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Von den vereinfachten Anerkennungsprozes-

sen profitieren ausländische Fachkräfte und auch Unternehmen, die auf qualifiziertes Personal angewiesen sind.

„Die digitale Antragstellung ist einfach und praktisch. Die Kommunikation hat gepasst und das Verfahren wurde schnell abgeschlossen“, freut sich Fares Salah aus Tunesien, der den 10.000. Bescheid in Empfang nehmen konnte. Er ist glücklich über den reibungslosen Ablauf. Mit dem Bescheid über eine teilweise Gleichwertigkeit als Koch hat er den Grundstein für seine Zuwanderung nach Deutschland gelegt.

Digitale Antragstellung

Seit Mai 2025 ist die digitale Antragstellung über das Portal „Anerkennung in Deutschland“ möglich. Es unterstützt die Beschleunigung der Verfahren.

Die nun erreichte Bestmarke unterstreicht die Leistungsfähigkeit und strukturelle Weiterentwicklung der IHK FOSA. Die Organisation leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Beschleunigung qualifikationsbezogener Zuwanderung. ■

IHK FOSA

Die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) ist das bundesweite Kompetenzzentrum der deutschen Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse, die mit einem IHK-Beruf vergleichbar sind. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts führt sie zentral für 76 Mitglieds-IHKs Anerkennungsverfahren nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG) durch. Mit 60 Mitarbeitern, fundierter Landesexpertise und Kompetenzen in 28 Sprachen auf Erstsprachenniveau gewährleistet sie eine qualitativ hochwertige und einheitliche Entscheidungspraxis.

 www.ihk-fosa.de



Gabriele Appel
06031/609-3090
zentrale@giessen-friedberg.ihk.de

ONLINE-PORTAL

Das ASTA-Infocenter unterstützt Ausbildungsbetriebe

Das ASTA-Infocenter ist das zentrale Portal zur Selbstverwaltung für Ausbildungsbetriebe (kurz ASTAs) – ein Medium, das nahezu alle Vorgänge der beruflichen Ausbildung unter einem Dach vereint und das Zusammenwirken aller beteiligten Parteien vereinfacht.

VON SEBASTIAN MÖBUS

Ausbildungsbetrieben und Umschulungsträgern bietet das ASTA-Infocenter die Möglichkeit, jederzeit Daten rund um die Ausbildung im Betrieb einzusehen, selbstständig zu pflegen und Berechtigungen innerhalb des eigenen Betriebs zu vergeben. Über das Portal haben Betriebe Zugriff auf den digitalen Ausbildungsvertrag (DAV) und zukünftig auch Zugang zur Online-Prüfungsanmeldung (OPA).

Vorteile des ASTA-Infocenters auf einen Blick:

- ➔ digitaler Ausbildungsvertrag
- ➔ Informationen zu Auszubildenden und Ausbildern
- ➔ eigenständige und schnellere Administration des Unternehmens
- ➔ IHK-Ansprechpartner im Überblick
- ➔ Aktivierung der Online-Prüfungsanmeldung (Einführung erfolgt zeitnah)

Wichtig ist, dass ab dem 1. März 2026 nur noch Ausbildungsverträge registriert werden können, die digital über das ASTA-Infocenter eingehen. Nur in bestimmten Ausnahmefällen ist eine Einreichung per klassischer Papiervariante noch möglich. Alle aktiven Ausbildungsbetriebe haben zur Registrierung bereits ein Anschreiben mit einem Aktivierungscode von der IHK Gießen-Friedberg erhalten. ■

Weitere Informationen zum ASTA-Infocenter und zur Registrierung sind auf der Webseite der IHK Gießen-Friedberg zu finden:



Sebastian Möbus
06031/609-3010
sebastian.moebus@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

Ausbildungsstellen melden!

Nutzen Sie den größten Bewerberpool und finden den passenden Azubi für Ihren Betrieb oder Ihr Unternehmen.

Kontaktieren Sie Ihren Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin im Arbeitgeber-Service in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau.

Rufnummer für Arbeitgeber: 0800 4 5555-20 (gebührenfrei)
www.arbeitsagentur.de/giessen

Stellenmeldungen auch online möglich.



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Gießen

bringt weiter.



NEUERUNGEN 2026

Das ändert sich im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht

Das neue Jahr bringt auch im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zahlreiche Änderungen mit sich. Ein Überblick über die wichtigsten Neuerungen und praxisnahe Empfehlungen für Unternehmen.

VON TIM MÜLLER

Im Jahr 2026 treten wieder Änderungen im Zollrecht in Kraft, die insbesondere für international tätige Unternehmen Auswirkungen haben können. Aus Sicht der IHK ist es für Unternehmen entscheidend, sich frühzeitig mit den neuen Anforderungen vertraut zu machen und ihre Prozesse entsprechend anzupassen.

Zollrecht

Pflicht zur Voranmeldung für den Transit durch Österreich: Seit dem 1. Januar 2026 müssen Unternehmen, die Waren durch Österreich im Transit transportieren, vor der Ankunft an der österreichischen Durchgangszollstelle eine elektronische Voranmeldung abgeben. Diese Voranmeldung muss über die neue IT-Anwendung „Smart Border Austria“ erfolgen. Die Maßnahme betrifft insbesondere den Transitverkehr zwischen Österreich, der Schweiz und Liechtenstein. Wenn die Voranmeldung nicht abgegeben wird, darf das Transportmittel nicht weiterfahren und wird an der Durchgangszollstelle zurückgewiesen. Betroffen sind alle NCTS-Vorgänge, bei denen die Durchgangszollstelle in Österreich liegt.

Zulassung als CBAM-Anmelder erforderlich: Seit dem 1. Januar 2026 gilt die EU-Verordnung 2023/956 für das europäische CO₂-Grenzausgleichssystem (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM). Sie betrifft bestimmte Produkte wie Zement, Dünger, Eisen, Stahl und Aluminium. Für jährliche Importe von CBAM-Waren über 50 Tonnen ist dann die Zulassung zum CBAM-Anmelder Voraussetzung für die Einfuhr. Deshalb sollten

betroffene Unternehmen möglichst zeitnah einen Antrag im CBAM-Register stellen. Es gilt eine Übergangsregelung einmalig bis zum 31. März 2026. Wenn ein Unternehmen feststellt, dass es die 50-Tonnen-Grenze im Jahr 2026 überschreiten wird, kann es trotzdem weiter CBAM-Waren importieren – vorausgesetzt, es stellt einen Antrag auf Zulassung als CBAM-Anmelder noch bis spätestens 31. März 2026. Bis zur Entscheidung über den Antrag kann weiter importiert werden. Aber Achtung: Falls der Antrag abgelehnt wird, können Strafen oder Sanktionen folgen.

Zentrale Zollabwicklung bei der Einfuhrzollabfertigung: Mit der „Centralised Clearance for Import“ (CCI) können zugelassene Wirtschaftsbeteiligte (Authorized Economic Operator, AEO) mit der Zertifizierung „AEO C“ und „AEO F“ künftig alle Einfuhrzollanmeldungen bei der für sie örtlich zuständigen Zollstelle abgeben. Dabei spielt es keine Rolle, wo in der Zollunion die Waren gestellt werden. Die Bewilligung für die Zentrale Zollabwicklung bei der Einfuhr ist analog zu den übrigen Mitgliedsstaaten-übergreifenden zollrechtlichen Bewilligungen über das EU-Trader-Portal zu stellen.



Ursprungsregeln in der Pan-Europa-Mittelmeer-Region (PEM): Die neuen Ursprungsregeln des Regionalen Übereinkommens der Pan-Europa-Mittelmeer-Region (PEM) sollten ursprünglich zum 1. Januar 2025 verpflichtend in Kraft treten.

Die Umsetzung schreitet in den einzelnen Ländern unterschiedlich schnell voran. Seit dem 1. Januar 2026 gibt es im PEM-Raum zwischen den Vertragsparteien jeweils nur noch ein anwendbares Abkommen für die Ursprungsregeln. Dieses ist entweder das revidierte regionale Übereinkommen (RÜ) oder das alte RÜ. Die Änderungen haben auch Auswirkungen auf Präferenznachweise. Die deutsche Zollverwaltung hat in einer Fachmeldung die wichtigsten Informationen zusammengefasst.



Einfuhrkontrollsystem (Import Control System 2, ICS2): Das ICS2 ist ein EU-weites System zur elektronischen Voranmeldung von eingehenden Frachtsendungen, das den Zollbehörden eine Risikokontrolle der Warensendungen ermöglicht, bevor diese in der EU eintreffen. Summarische Eingangsanmeldungen (ESumA; Englisch: Entry Summary Declarations, ENS) sind durch alle Versender bzw. die Transportdienstleister zu erbringen.

Ab dem 3. Februar 2026 gelten im ICS2 wichtige Änderungen. Die bisherige Version (v2) wird vollständig außer Betrieb genommen, sodass ab diesem Datum ausschließlich die neue Version (v3) genutzt werden darf. ENS-Anmeldungen, die vor dem Stichtag noch mit v2 eingereicht wurden, können danach nicht mehr geändert werden.

Sollte eine Anpassung erforderlich sein, muss die ursprüngliche Meldung ungültig gemacht und vollständig neu in der v3 eingereicht werden. Unternehmen wird daher empfohlen, frühzeitig auf die neue Version

umzustellen, um einen reibungslosen Übergang sicherzustellen. Die ENS muss auch bei der Wiedereinfuhr mit einem Carnet A.T.A. abgegeben werden, wenn der Warentransport durch eine Spedition/Frachtführer/Paketdienstleister durchgeführt wird.

Statistik

Kombinierte Nomenklatur 2026 und neues Warenverzeichnis: Die Kombinierte Nomenklatur 2026 wurde am 31. Oktober 2025 im Amtsblatt der EU L 2025/1926 veröffentlicht. Sie gilt ab dem 1. Januar 2026.



Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2026 mit den Warennummern (achtstellig) für Ausfuhren hat das Statistische Bundesamt im November 2025 veröffentlicht.



Änderungen zum 1. Januar 2026 sind in einer Gegenüberstellung kenntlich gemacht.



Aktuelles Merkblatt zu Zollanmeldungen:

Auch 2026 wird es wieder eine aktuelle Fassung der verbindlichen Ausfüllanleitung für Zollanmeldungen geben. Änderungen sind kursiv kenntlich gemacht.



Intrahandelsstatistik: Der Leitfaden zur Intrahandelsstatistik wurde ebenfalls überarbeitet. Die jährlichen Meldeschwellen für Eingänge (3 Millionen Euro) und Versendungen (1 Million Euro) bleiben unverändert.



Ausland

Übergangslösung für E-Commerce-Kleinsendungen aus Drittstaaten:

Ab dem 1. Juli 2026 werden Kleinsendungen unter 150 Euro aus Drittländern nicht mehr zollfrei sein. Der Rat der Europäischen Union hat am 12. Dezember 2025 beschlossen, dass der vorübergehende Zollsatz in Höhe von 3 Euro auf jeden einzelnen Artikel in einer Sendung, je nach der jeweiligen Tarifposition, erhoben wird. Damit entfällt die bisherige Freigrenze für Waren mit geringem Wert. Ziel ist es, Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden und die Zollverfahren zu vereinheitlichen. Die Übergangslösung soll bis zur Einführung des neuen EU-Zolldaten-Hubs im Jahr 2028 gelten.

ACI-System für Luftfracht aus Ägypten:

Die Deutsch-Arabisches Industrie- und Handelskammer teilt mit, dass das „Advance Cargo Information“ (ACI)-System seit dem 1. Januar 2026 für alle Luftfrachtsendungen nach Ägypten verpflichtend wird. Kuriersendungen, die per Paketdienstleister transportiert werden, sind laut Angaben von ACI nicht meldepflichtig. Mit diesem System hat Ägypten ein elektronisches System zur Vorabregistrierung von Frachtinformationen eingeführt. Es dient vor allem der Risikobewertung und soll die Zollabfertigung beschleunigen. Für Seefracht ist es bereits seit Oktober 2021 Pflicht. Die Einführung für Luftfracht war ursprünglich für Oktober 2022 vorgesehen. Exportierende Unternehmen müssen sich bei der Plattform CargoX registrieren (www.cargox.io).

Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung (EPR) in Frankreich:

Ab dem 1. Juli 2026 tritt in Frankreich eine erweiterte Herstellerverantwortung (Extended Producer Responsibility, EPR) für gewerbliche und industrielle Verpackungen in Kraft. Mehrere französische Rücknahmesysteme bereiten derzeit ihre Zulassung vor, damit betroffene Unternehmen sich ab Juli 2026 registrieren und ihre Mengen an Verkaufs-, Um- und Transportverpackungen melden können, die für gewerbliche und industrielle Nutzer bestimmt sind. Nach aktuellem Informationsstand sind auch deutsche Unternehmen betroffen, die ihre Produkte über folgende Vertriebskanäle nach Frankreich exportieren:

- Direktvertrieb an gewerbliche oder industrielle Endnutzer
- Vertrieb über französische Händler (Ausnahme – Verkäufe über französische Einkaufszentralen)

Die AHK Frankreich (Tel. 0033 176310501, E-Mail: ecofrance@francoallemand.com) unterstützt Unternehmen bei der Registrierung, Mengenmeldung und Umsetzung ihrer EPR-Pflichten in Frankreich. ■



Tim Müller
0641/7954-3505
tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE

HALLEN

Industrie – Gewerbe – Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Seminare, Lehrgänge und Veranstaltungen

Veranstaltungsportal

ServiceCenter Gießen
☎ 0641/7954-0

■ Zertifikats-Lehrgänge

02.02.2026–Zollmanager/-in (IHK), online	
15.06.2026	VA: 19193
02.02.2026–Fachkraft Smart Production (IHK)	
16.03.2026	VA: 19288
03.02.2026–Cyber Security Advisor (IHK), online	
27.03.2026	VA: 19259
05.02.2026–Agiler Projektmanager/-in (IHK), online	
29.04.2026	VA: 18984
09.02.2026–KI-Manager/-in (IHK), online	
22.05.2026	VA: 19127
12.02.2026–Personalentwickler/-in (IHK), online	
13.04.2026	VA: 18996
16.02.2026–KI-Manager/-in (IHK), online	
28.05.2026	VA: 19128
16.02.2026–Fachkraft Zoll (IHK), online	
24.04.2026	VA: 19258
20.02.2026–Personal, Modul I: Grundlagen des	
27.03.2026	Arbeitsrechts (IHK), online
	VA: 18982
23.02.2026–Sustainability Expert Human Resources (IHK), online	
15.06.2026	VA: 18992
23.02.2026–Interner QM-Auditor (IHK), online	
13.03.2026	VA: 19365
23.02.2026–KI-Manager/-in (IHK), online	
03.06.2026	VA: 19129
02.03.2026–E-Commerce Manager/-in (IHK), online	
13.03.2026	VA: 19276
02.03.2026–Betrieblicher Klimamanager/-in (IHK), online	
10.06.2026	VA: 19358
03.03.2026–KI-Manager/-in (IHK), online	
10.06.2026	VA: 19130
03.03.2026–Qualitätsmanager/-in (IHK), online	
29.05.2026	VA: 19361
04.03.2026–Digital Change Manager/-in (IHK), online	
13.05.2026	VA: 19039

■ Tagesseminare in Friedberg

05.02.2026	Arzneimittelprüfung	VA: 5159680
10.02.2026	Die effektive Besprechung	VA: 19043
26.02.2026	Rhetorik: Überzeugend auftreten und wirken	VA: 19044
26.02.2026	Denken. Bauen. Erfolg. LEGO® SERIOUS PLAY®!	VA: 19045

04.03.2026 **Arzneimittelprüfung**
VA: 5159680

■ Tagesseminare in Gießen

04.02.2026	Abmahnung und verhaltensbedingte Kündigung	VA: 19234
05.02.2026	Zolltarif – kein Problem! Der einfache Einstieg für Praktiker	VA: 19158
09.02.2026	Export 1: Grundlagen der Exportentwicklung	VA: 19157
12.02.2026	Reisekostenrecht und Bewirtungskosten	VA: 19315
23.02.2026–Basiswissen Existenzgründung, Modul I:		
16.03.2026	Business Plan Workshop	VA: 19166
23.02.2026–Basiswissen Existenzgründung: Komplettpaket		
16.03.2026	VA: 19187	
25.02.2026	Basiswissen Existenzgründung, Modul II: Finanzierung, Bankgespräch und Förderprogramme	VA: 19170
02.03.2026	Basiswissen Existenzgründung, Modul III: Kunde – Marketing & Vertrieb	VA: 19175
03.03.2026	Zollwertermittlung nach dem Unionszollkodex	VA: 19205
04.03.2026	Basiswissen Existenzgründung, Modul IV: Durchblick im Steuerschlingel	VA: 19179
04.03.2026	Weiterbildung für Wohnimmobilienmakler, Teil 1: Grundlagen des Maklergeschäfts	VA: 19235

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter:
www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de, etc.

www.ihk.de/giessen-friedberg, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte
die Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende Suchfeld ein.



■ IHK-Arbeitskreise

09.03.2026	Arbeitskreis Personal: „Respektvolle Kommunikation – Wie redest du eigentlich mit mir? Respekt! Ein Wert, der Werte schafft.“	VA: 19402
------------	---	-----------

Prävention senkt krankheitsbedingte Kosten um bis zu 5,2 Prozent des Umsatzes

Krankheitsbedingte Ausfälle belasten Unternehmen massiv. Studien beziffern das Einsparpotenzial durch gezielte Prävention auf bis zu 5,2 Prozent des Jahresumsatzes. Rückenschmerzen, Verspannungen und Haltungsschäden sind die häufigsten Gründe für Fehlzeiten – und sie lassen sich wirksam reduzieren.

Physiotherapeut Alexander Steinborn aus Gießen zeigt, wie Betriebe davon konkret profitieren.

Prävention statt Reparatur

Viele Therapien löschen nur, wenn es schon brennt. Steinborn setzt früher an: Beschwerden gar nicht erst entstehen lassen, Belastbarkeit steigern, Bewegungsmuster korrigieren. Sein Ansatz kombiniert manuelle Techniken, gezielte Übungen und klare Analysen. Dazu kommen einfache ergonomische Anpassungen, individuelle Trainingspläne und regelmäßige Kontrolle.

Vor Ort: wenig Aufwand, hoher Nutzen

Steinborn arbeitet direkt im Unternehmen. Mitarbeitende müssen nichts organisieren und keine Wege einplanen. Das senkt Hürden und erhöht die Teilnahme deutlich. Kurze Termine zwischendurch reichen oft, um Beschwerden zu erkennen und früh gegenzusteuern. Firmen sparen so Zeit, Geld und Ausfallkosten – messbar und ohne großen organisatorischen Aufwand.

Ergebnisse, die zählen

Die regelmäßige Betreuung zeigt Wirkung: weniger Krankmeldungen, weniger Schmerzen, höhere Leistungsfähigkeit. Unternehmen berichten von stabileren Teams und spürbar mehr Zufriedenheit im Arbeitsalltag. Steinborn setzt dabei bewusst auf klare Routinen: Anamnese, Screening, Therapie, Nachsteuerung. Keine Fließbandmodelle, keine Standardprogramme.

Diese Unternehmen setzen bereits auf Steinborns Präventionsmodelle

Alexander Steinborn betreut mehrere Betriebe regelmäßig – mit klaren Strukturen und kontinuierlichen Terminen:



- Johannes Hübner, Fabrik elektrischer Maschinen GmbH, Gießen (120 Mitarbeitende)
Wöchentliche Betreuung von zehn Mitarbeitenden direkt im Betrieb.
- Kerz & Andreas GmbH, Mainz (15 Mitarbeitende)
Präventionsmodule einmal pro Quartal.
- Autolackiererei Knoll GmbH (20 Mitarbeitende)
Quartalsweise Maßnahmen inklusive Analyse und Verlaufskontrolle.

Die Ergebnisse sprechen für sich: weniger Ausfälle, belastbarere Mitarbeitende und eine deutlich höhere Akzeptanz als bei externen Angeboten.

Breite Erfahrung:

Klinik, Reha, Leistungssport

Steinborn arbeitet seit über zehn Jahren in der Physiotherapie – in orthopädischen Rehakliniken, Akutkrankenhäusern und im Leistungssport. Diese Mischung aus Praxisnähe und Präventionserfahrung prägt seine heutige Arbeit. Er analysiert gezielt, arbeitet klar und lösungsorientiert und verzichtet auf überflüssige Komplexität.

Klarer Ablauf – ohne Umwege
Unternehmen erhalten ein transparentes Modell:

Screening vor Ort, individuelle Maßnahmen, kurze Termine, regelmäßige Kontrollpunkte. Das Programm passt sich an Tätigkeitsprofile an – vom Büroarbeitsplatz bis zur Produktion. Alles datenschutzkonform und mit anonymer Rückmeldung an das Unternehmen.

Jetzt handeln – bevor die nächsten Ausfälle teuer werden!

Wer Krankheitskosten senken, Teams stabilisieren und Mitarbeitende langfristig leistungsfähig halten möchte, braucht einen verlässlichen Präventionspartner. Genau das bietet Steinborn.

Ein kurzes Erstgespräch klärt Aufwand, Ziele und Zeitrahmen – ohne lange Vorarbeit.

Jetzt Termin sichern:

Physiotherapie Steinborn

Individuelle kurative Therapie
Heegstrauchweg 54, 35394 Gießen
E-Mail: info@physiotherapiesteinborn.de

Mobil: +49 1522 6434629

PHST

PHYSIOTHERAPIE STEINBORN



IHK-Webinare

- 09.02.2026 Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 19327
- 11.02.2026 Steuerliche Pflichten und Haftungsrisiken für
GmbH-Geschäftsführer
VA: 19314
- 12.02.2026 Lean Project Management – schlank, messbar,
wirksam!
VA: 19317
- 20.02.2026 Trauer am Arbeitsplatz
VA: 19290
- 25.02.2026 Erfolgreiche Kommunikation mit Azubis
VA: 19067
- 26.02.2026 Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft
VA: 19066
- 26.02.2026 Informationsveranstaltung für Existenzgründer
VA: 19328
- 03.03.2026 KI-Anwendungen erfolgreich im
Unternehmen einsetzen (3 Teile)
VA: 19265
- 04.03.2026 Prüfungsvorbereitungskurs Kaufleute
für Büromanagement, AP Teil 2, Fach:
Kundenbeziehungsprozesse
VA: 19305
- 04.03.2026 Zolltechnische Abwicklung von Importgeschäften
VA: 19208
- 05.03.2026 Business Process Management: per Self-
Assessment zum reiferen Managementsystem
VA: 19350

Sprechstage

- Nach Beratungsangebot Unternehmenssicherung
Absprache (persönliche Terminvereinbarung)
VA: 3390440
- 03.02.2026 Sprechtag zur Unternehmensnachfolge
VA: 19209
- 09.02.2026 Marketingsprechtag
VA: 19222
- 18.02.2026 Regionaler Beratungstag zu Unternehmens-
förderung und Finanzierungsfragen
VA: 19277

Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

Termine: 24.02.2026/24.03.2026/
21.04.2026

Ort: IHK-Seminarräume,
Hanauer Straße 5, Friedberg

Anmeldung: erbeten

Corinna Huhle
06031/609-2015
corinna.huhle@
giessen-friedberg.ihk.de

LEHRGANGSSTART

Live-Online-IHK- Zertifikatslehrgang „Arbeitsrecht“

Der berufsbegleitende IHK-Live-Online-
Zertifikatslehrgang vermittelt in
50 Unterrichtsstunden einen
Gesamtüberblick über das Arbeitsrecht.

Für eine erfolgreiche Tätigkeit im Personalwesen sind insbesondere Kenntnisse des Arbeitsrechts unerlässlich. Der Live-Online-Zertifikatslehrgang „Grundlagen des Arbeitsrechts“ soll den Teilnehmer eine Einführung sowie ein Update über arbeitsrechtliche Bestimmungen geben.

In zukunftsorientierten Unternehmen entwickelt sich der Personalbereich zu einem immer wichtiger werdenden Faktor. Grundlegende Kenntnisse betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge im Allgemeinen und Kenntnisse des Personalwesens, des Arbeitsrechts und der Lohnabrechnung sind notwendig, um die wachsenden Herausforderungen zu bewältigen.

Moderne Personalmitarbeiter sind heute nicht nur „Verwalter“, sondern Berater und Betreuer, Dienstleister, Mitentscheider und Wegbereiter. So können Personalvorgänge kompetent bearbeitet werden. Der praxisorientierte und modular aufgebaute Lehrgang vermittelt in drei Modulen die notwendigen Kenntnisse. Die Teilnehmer werden den Anforderungen moderner Personalarbeit gerecht und grundlegend befähigt, Personalprozesse/Lohnabrechnungen professionell zu managen.

Angesprochen sind alle, die einen Einstieg in das Arbeitsrecht finden beziehungsweise ihre Kenntnisse auffrischen möchten. Freie Plätze sind noch verfügbar.

Nähere Informationen erhalten Sie unter der Dokumentennummer 12113.

Datum: 20. Februar bis 27. März 2026 (Fr.: 16:00–21:45 Uhr und Sa.: 8:00 – 15:00 Uhr)

Ort: online

**Anmeldung bis zum
19. Februar unter:**



Raid Nashef
06031/609-3125
raid.nashef@giessen-friedberg.ihk.de



AHK-NAVIGATOR UND INTERAKTIVER GLOBUS

Digitale Helfer für den Sprung ins Ausland

Die deutschen Auslandshandelskammern machen den Weg in internationale Märkte einfacher: Mit dem neuen AHK-Navigator und einem interaktiven Globus erhalten Unternehmen digitale Werkzeuge, die Orientierung und direkten Zugang zu Experten bieten.

AUS DER DIHK

Wer neue Märkte erschließen will, braucht verlässliche Informationen und starke Partner. Die Auslandshandelskammern (AHKs) sind seit Jahrzehnten die erste Adresse für deutsche Unternehmen im Ausland. Jetzt wird dieser Service digital erweitert: Mit dem AHK-Navigator und dem interaktiven Globus stehen zwei neue Tools bereit, die den Einstieg in internationale Märkte erleichtern.

Der AHK-Navigator: der direkte Draht zum Experten

Der Navigator ist ein interaktives Online-Tool, das Unternehmen mit wenigen Klicks zum passenden Ansprechpartner führt. Nach der Beantwortung von drei Fragen – zu Region, Branche und gewünschter Dienstleistung – erhalten Nutzer eine Empfehlung für die zuständige AHK und können direkt eine kostenfreie Erstberatung

buchen. Dadurch soll der Weg von der Idee zur konkreten Unterstützung so kurz wie möglich sein.

Mehr Infos:

www.ahk.de/de/ahk-navigator

Der interaktive Globus: weltweite Präsenz auf einen Blick

Der Globus zeigt die rund 150 AHK-Standorte in 93 Ländern und macht die internationale Reichweite des Netzwerks sichtbar. Mit einem Klick gelangen Unternehmen zu

den jeweiligen Landes-AHKs und deren Angeboten.

Mehr Infos:

www.ahk.de

Teil der Kampagne „Auf zu neuen Märkten“

Beide digitalen Services sind eingebettet in die neue AHK-Kampagne „Auf zu neuen Märkten. Mit den AHKs.“, die den Entdeckergeist deutscher Unternehmen wecken soll. Sie positioniert die AHKs als kompetente Partner für internationale Expansion – mit dem Versprechen: „Erfolgreich expandieren war noch nie so leicht.“



Tim Müller
0641/7954-3505
tim.mueller@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE



MOELLER
GEBÄUDEDIENSTE

**WIR REINIGEN MITTELHESSEN
MEISTERBETRIEB SEIT 2002**

**Gebäudereinigung • Glasreinigung
Industriereinigung • Außenanlagenpflege**

Wir sind für Sie da im Großraum Gießen, Wetzlar, Marburg,
Haiger, Herborn, Dillenburg, Butzbach, Friedberg

Moeller Gebäudedienste GmbH • Ernst-Leitz-Straße 1-3 • 35394 Gießen

Fon 0641-96610900 • info@moeller-gebaeuedienste.de • www.moeller-gebaeuedienste.de

DATEN-BACKUPS

Doppelt hält besser: Datenverlusten vorbeugen

Versehentliches Löschen, ein Brand im Rechenzentrum oder ein Cyberangriff – wichtige Daten können auf vielfältige Arten verloren gehen. Mit regelmäßig und systematisch angelegten Backups können Unternehmen dem Verlust vorbeugen.

AUS DER IHK-GESELLSCHAFT
FÜR INFORMATIONSVERRARBEITUNG

Im privaten Umfeld nutzen viele Menschen Backups, beispielsweise um die Fotos vom Smartphone automatisiert in einer Cloud zu sichern. Im beruflichen Kontext ist das technisch zwar komplexer, folgt aber demselben Prinzip: Was wichtig ist, sollte durch Backups gesichert werden.

Vor allem gezielte Cyberangriffe sind eine Gefahr für die Daten von Unternehmen – noch vor technischen Defekten oder Naturereignissen wie zum Beispiel einem Erdbeben am Rechenzentrum. Da die Zahl der Angriffsmuster zahlreich ist, sollten auch Backups von Unternehmensdaten gegen verschiedene Szenarien abgesichert sein. Der simple Upload in eine Public Cloud ist daher nicht ausreichend.



Gegen Ransomware-Angriffe absichern

Wie auch andere Maßnahmen in der Informationssicherheit sollten Backups Teil eines Gesamtkonzepts sein und klaren Richtlinien folgen. Insbesondere zum Schutz vor Ransomware-Angriffen, die sich häufig gegen Unternehmen richten, empfehlen sich professionell geplante Maßnahmen.

Bei Ransomware-Angriffen schleusen Kriminelle schadhafte Software in die IT-Systeme eines Unternehmens ein, die alle Daten verschlüsselt. Um die Daten zu ent-

schlüsseln und den Zugriff auf diese wieder zu ermöglichen, verlangen die Hacker in der Regel horrende Erpressungsgelder. Sind die Backups des Unternehmens nicht speziell abgesichert, können die Hacker auch diese verschlüsseln – dadurch können die Daten auch aus den Backups nicht wiederhergestellt werden. Für betroffene Unternehmen ist dieses Szenario mitunter existenzgefährdend, beispielsweise wenn plötzlich sämtliche Kundendaten oder Informationen über den Warenbestand verloren sind.

Ein entscheidender Baustein zur Absicherung gegen einen derartigen Verlust von Informationen und somit der Verfügbarkeit sind unveränderliche („immutable“) Backups. Mittels bestimmter Richtlinien werden diese so konfiguriert, dass autorisierte Nutzer die Daten zwar lesen, aber nicht überschreiben oder löschen können. Das Risiko eines vollständigen Datenverlusts durch Ransomware- und andere Angriffe lässt sich dadurch erheblich senken.

3-2-1-Regel befolgen

Zum Schutz ihrer Daten sollten Unternehmen diese grundsätzlich nicht nur an einem Ort aufbewahren, sondern über Backups nach der 3-2-1-Regel an verschiedenen Orten sichern:

→ Von allen Daten werden drei Kopien erstellt: Die Originaldaten liegen auf dem Primärgerät

und es existieren mindestens zwei Kopien.

- Dabei sollten mindestens zwei verschiedene Speichermedien eingesetzt werden: der eigene PC, eine externe Festplatte, ein USB-Stick, eine DVD, ein Netzwerk- oder ein Cloud-Speicher.
- Eine der Sicherungskopien sollte außerhalb des Standorts aufbewahrt werden, um Datenverluste aufgrund einer lokalen Katastrophe oder eines standortspezifischen Ausfallszenarios zu vermeiden.

Dies sollte mit speziellen Verfahren und Richtlinien umgesetzt werden, die beispielsweise regelmäßige Sicherungen und einen Schutz vor Zerstörung der Backups gewährleisten.

Auch auf den Fall eines Restores, also die Wiederherstellung von Daten aus einem Backup, sollten sich Unternehmen vorbereiten. Insbesondere sollte getestet werden, ob Daten vollständig wiederherstellbar sind und vom zugehörigen System nach einer Wiederherstellung auch verarbeitet werden können. Das sorgt dafür, dass die Sicherungsmethoden vollständig greifen, indem zum Beispiel auch alle für den Zugriff notwendigen Sicherheitsinformationen (Passwörter und Schlüssel) einbezogen werden. Die Mitarbeiter eines Unternehmens sind so im Falle einer Wiederherstellung möglichst schnell wieder arbeitsfähig. ■

LEHRGANGSANGEBOTE

Online weiterbilden

Die innovativen Qualifizierungen der IHK sind nun für dieses Jahr buchbar.

Neben den hoheitlichen Aufgaben in der Berufsausbildung und Weiterbildung (Höhere Berufsbildung) bietet die IHK Gießen-Friedberg ihren Mitgliedsunternehmen und allen Interessierten seit vielen Jahren zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen an. Schwerpunkte sind Seminare und Lehrgänge im Präsenz-, Live-Online- oder Blended-Learning-Format.

Dieses Portfolio wurde im vergangenen Jahr durch zahlreiche innovative

Online-Qualifizierungen (zum Beispiel „KI-Manager“, „Digital Change-Manager“, „Agiler Projektmanager“, „Personalentwickler“) erweitert. Mit diesen praxisnahen und aktuellen Angeboten kann ein Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe geleistet werden.

Für das Jahr 2026 stehen wieder neue Terminserien für alle angebotenen Lehrgänge zur Verfügung, die bereits online buchbar sind.

Weitere Informationen:

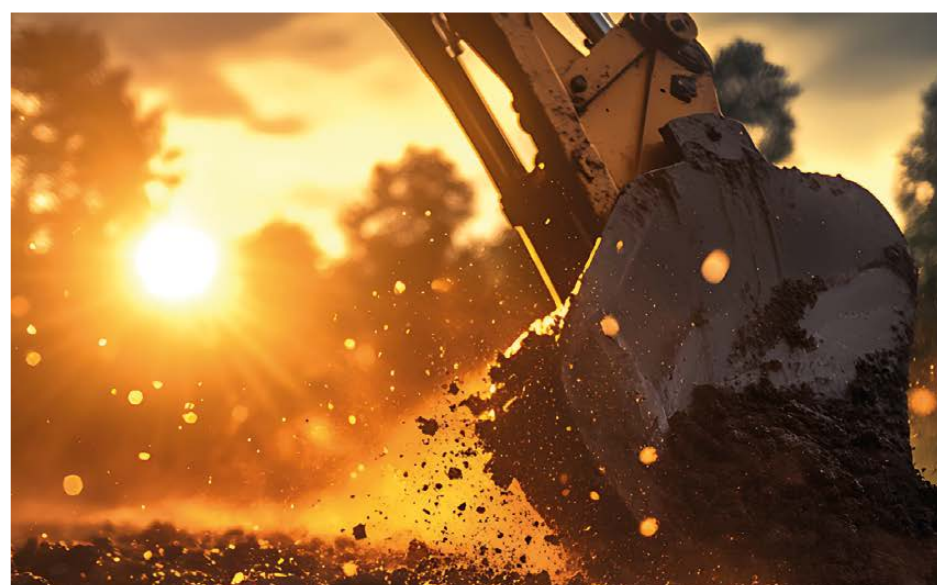
www.ihkgifb.de/zertifikatslehrgaenge



Raid Nashef
06031/609-3125
raid.nashef@
giessen-friedberg.ihk.de



ANZEIGE



ZEIT, GROSSES ZU BEWEGEN.

WIR REALISIEREN IHR BAUVORHABEN.

- Hochbau
- Tief- und Straßenbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Bauen im Bestand
- Ingenieurbau
- Konzeption

quast.de



OTTO QUAST

Schutzbedarf mittels Datenklassifizierung erkennen

Die Klassifizierung von Daten hilft Unternehmen dabei, Daten hinsichtlich ihres Schutzbedarfs zu strukturieren. Sensible Daten können so geschützt und Zugriffsrechte geregelt werden.

AUS DER IHK-GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIONSVERRARBEITUNG

Unternehmen verarbeiten täglich eine Vielzahl unterschiedlicher Informationen. Dabei sind die Daten hinsichtlich ihres Schutzbedarfs unterschiedlich zu behandeln. Manche sind für die Öffentlichkeit geeignet, andere nur für bestimmte Personenkreise oder gar streng vertraulich. Eine Klassifizierung hilft dabei, Daten so zu strukturieren, dass sie vertraulich bleiben, korrekt sind und für die richtigen Personen zugänglich sind.

Die Datenklassifizierung beschreibt einen kontinuierlichen Prozess, bei dem Daten in fest definierten Kategorien organisiert werden. Die Kennzeichnung unterstützt die effiziente Nutzung dieser Informationen und ermöglicht es, sensible Daten entsprechend zu schützen und die Zugriffsrechte zu regeln. Damit ist die Datenklassifizierung auch Teil des Risikomanagements eines Unternehmens und unterstützt die IT-Sicherheit und das Einhalten rechtlicher Vorgaben, wie beispielsweise der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Einteilung nach verschiedenen Merkmalen

Die Klassifizierung kann nach verschiedenen Merkmalen erfolgen: Dokumententyp, Vertraulichkeitsstufe, Abteilung oder andere relevante Merkmale. Werden Dokumente aufgrund ihrer Bedeutung und Sensitivität bewertet, wird häufig eine mehrstufige Klassifizierung eingesetzt:

→ **öffentliche Daten:** Dazu zählen Daten, die mit der Öffentlichkeit geteilt werden dürfen. Sie sind beispielsweise auf der Internetseite eines Unternehmens

zu finden und beinhalten Leistungen, Produkte sowie allgemeine Informationen zum Unternehmen.

→ **intern:** Unternehmensinterne Daten sind für die Belegschaft bestimmt. Äußere Zugriffe sind abzuwenden. Hierzu zählen beispielsweise Informationen zur Strategie des Unternehmens sowie interne Richtlinien.

→ **vertraulich:** Vertrauliche Daten sind nur bestimmten Mitarbeitern vorbehalten. Darunter fallen Inhaltslisten oder personenbezogene Dokumente. Aufgrund des Datenschutzes müssen diese Daten durch Zugriffsbeschränkungen geschützt werden, beispielsweise durch einen zusätzlichen Passwortschutz. Dadurch werden Daten verschlüsselt, was auch für den Transport und die Speicherung wichtig ist.

→ **geheime Daten:** Für geheime Daten gilt die höchste Sicherheitsstufe, da der Zugriff durch nicht berechtigte Personen großen Schaden anrichten kann. Nur ein kleiner, fest definierter Personenkreis darf mit diesen Daten arbeiten. Darunter fallen beispielsweise Bankdaten, Finanzunterlagen oder auch Authentifizierungsdaten.

Mit dieser Klassifizierung werden Sicherheitsmaßnahmen, Zugriffsberechtigungen und der Umgang mit den Dokumenten gesteuert.

Spezielle Software hilft

Die Implementierung eines Klassifizierungssystems wirkt komplex, lohnt sich für Unternehmen jedoch in Bezug auf die damit verbundenen Schutzmechanismen und die Compliance langfristig. Wichtig

dabei ist, dass die festgelegten Richtlinien im Unternehmen eingehalten werden.

Es gibt zwei Möglichkeiten, die Kennzeichnung der Dokumente vorzunehmen: manuell oder mithilfe spezieller Software. Intelligente Softwarelösungen können Daten automatisch anhand von zuvor definierten Regeln in die Dokumentenkategorien einordnen.

Vorteile für Unternehmen

Die Einführung von Klassifizierungsstandards bringt für Unternehmen wichtige Vorteile mit sich:

- Die Dokumentenklassifizierung ist wesentlicher Bestandteil einer umfassenden IT-Sicherheit und schützt Daten – auch beim Transport.
- Sie regelt das Zugriffsmanagement. Die Kategorisierung gibt an, welche Personen Daten einsehen können.
- Der Umgang mit sensiblen und personenbezogenen Daten erfolgt gemäß den rechtlichen Vorgaben (DSGVO).

Die Verwendung einer gelebten Dokumentenklassifizierung ist also ein wichtiger Baustein der IT-Sicherheitsstrategie eines Unternehmens. Unter Berücksichtigung der DSGVO ist sie zudem verpflichtend.

Da es sich um eine kleine Teilstrategie der Prävention handelt, kann hierzu jeder IT-Sicherheitsdienstleister beraten. Erste Informationen über Strategien und Anforderungen für Rahmenwerke, sprich spezifische Verarbeitungsvorgänge, die nach der DSGVO zertifiziert werden können, liefert das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik auf seiner Webseite (www.bsi.bund.de). ■

— Verlagsextra Arbeitsschutz —

Gesunde Mitarbeiter sind das Kapital

Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit im Handwerksbetrieb

Der Arbeitsschutz umfasst auch die regelmäßige Prüfung von Arbeitsmitteln, wie etwa Gerüsten und Leitern, gemäß den Vorgaben der Betriebssicherheitsverordnung.

Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sind in Handwerksbetrieben wesentliche Aspekte eines erfolgreichen Unternehmens, gelten qualifizierte und gesunde Mitarbeiter doch als deren größtes Kapital. Auch bedeuten Fehlzeiten von Mitarbeitern oftmals hohe Kosten für die Unternehmen, besonders in kleinen und mittleren Betrieben kann der Ausfall eines Mitarbeiters empfindliche Störungen im Betriebsablauf verursachen. Deshalb liegt es naturgemäß im unternehmerischen Interesse, Arbeitsunfälle und Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz zu vermeiden.

Dabei sind in jeder Branche unterschiedliche gesetzliche sowie berufsgenossenschaftliche Vorschriften von Bedeutung. Diese reichen von Regelungen zum Umgang mit Chemikalien über Vorgaben bei Schweißarbeiten und Höhenarbeitsplätzen bis hin zu Lärmschutz, dem Tragen von Lasten oder

spezieller Schutzkleidung. Auch wenn die Zahl der Arbeitsunfälle in Deutschland seit Jahren rückläufig ist, sollte der Fokus weiterhin darauf liegen, Arbeitskräfte bestmöglich vor Gefahren und Unfällen zu schützen. Neben einer Unfallversicherung und entsprechender Schutzkleidung, sollten Firmen auch dafür Sorge tragen, dass im Notfall Erste Hilfe gewährleistet ist. Bei größeren Unternehmen muss zudem ein Sicherheitsbeauftragter oder eine Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie ein Betriebsarzt bestellt werden.

Ein weiterer Aspekt des Arbeitsschutzes umfasst die regelmäßige Prüfung von Arbeitsmitteln gemäß den Vorgaben der Betriebssicherheitsverordnung. Dies gilt zum Beispiel für Leitern, Gerüste, Tritte, Fahrgerüste, Arbeitsbühnen und andere technische Arbeitsgeräte, die potenzielle Gefahrenquellen darstellen. Grundsätzlich hat ein Unter-

nehmer dafür Sorge zu tragen, dass eine von ihm beauftragte „befähigte Person“ die Arbeitsmittel in regelmäßigen Abständen auf ihren ordnungsgemäßen Zustand prüft. Gibt es im Betrieb keine solche „befähigte Person“, kann man sich vertrauensvoll an Firmen wenden, die sich auf entsprechende Prüf-Services – oftmals direkt vor Ort – spezialisiert haben. Nach erfolgreicher Prüfung werden die Arbeitsmittel mit einer Prüfplakette versehen. Regelmäßig gewartete und funktionstüchtige Arbeitsmittel garantieren nicht nur den Schutz der Mitarbeitenden, sondern können im Unglücksfall auch versicherungsrelevant sein.

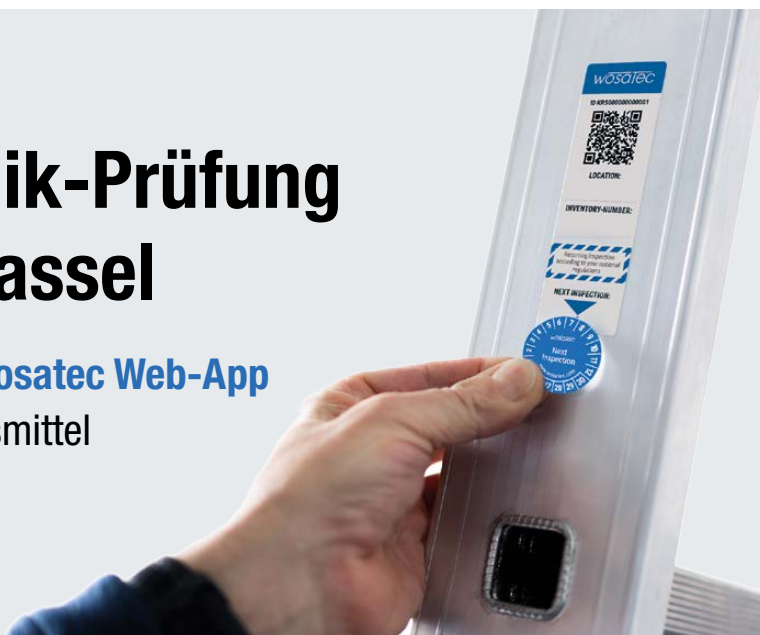
Weitere Informationen zum Arbeitsschutz und zu branchenspezifischen Vorgaben der Arbeitssicherheit findet man zum Beispiel bei der Handwerkskammer oder der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). (red)

Best Practice: Digitale Steigtechnik-Prüfung im Staatstheater Kassel

Wie **KRAUSE** mit **iNSPECT** und der **wosatec Web-App** jährlich über 200 Steigtechnik-Arbeitsmittel effizient und rechtssicher prüft.

iNSPECT

wosatec



Bühnenbetrieb zwischen Kunst und Sicherheit

Das Staatstheater Kassel ist ein Mehrspartenhaus mit über 600 Mitarbeitern, das sich gleichermaßen der Tradition wie der Moderne verpflichtet fühlt. Auf drei verschiedenen Bühnen mit über 1.600 Plätzen wird den Besuchern ein hochwertiges Programm in den Sparten Schauspiel, Musiktheater, Tanz, Konzert und Just+ (junges Staatstheater) geboten. Was das Publikum nicht sieht: Hinter den Kulissen arbeiten Werkstätten, Lager, Bühnentechnik und Requisite im Hochbetrieb. Bühnenbilder wechseln in kurzer Folge, die Umbauzeiten sind knapp kalkuliert und Proben- sowie Vorstellungsbetrieb greifen ineinander.

Dabei kommen Leitern, Tritte, Fahrgerüste (fahrbare Arbeitsbühnen) und weitere Steigtechnik täglich auf, hinter und über der Bühne sowie in den Werkstätten, Lagern und Technikräumen zum Einsatz. Diese Arbeitsmittel müssen flexibel verfügbar und jederzeit sicher

sowie regelkonform nach § 14 BetrSichV nutzbar sein. Vorgaben aus der Betriebssicherheits- und der Arbeitsstättenverordnung, den DGUV-Regelwerken und den berufsgenossenschaftlichen Vorschriften bilden dabei den verbindlichen Rahmen.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Staatstheater Kassel bereits vor Jahren dazu entschieden, die wiederkehrenden Prüfungen der Steigtechnik in die Hände von **KRAUSE** zu legen und durch deren Prüfdienst **KRAUSE iNSPECT** unter Zuhilfenahme der **wosatec Prüfsoftware** durchführen zu lassen.

Ausgangssituation und Zielsetzung

Zu Beginn der Zusammenarbeit sah sich das Staatstheater mit einer typischen Herausforderung großer Kulturbetriebe konfrontiert: Es gab eine Vielzahl unterschiedlicher Steigtechnik aus allen Bereichen, darunter mobile Leitern, Tritte und Fahrgerüste, fest installierte Steigleitern sowie spezielle Konstruktionen für theatertypische Aufgaben.

Diese Arbeitsmittel waren im gesamten Gebäude verteilt. Für die Verantwortlichen war es daher aufwendig, jederzeit den Überblick zu behalten: Wann wurde welches Produkt zuletzt geprüft, wo befindet es sich und welche Fristen stehen als Nächstes an? Gleichzeitig sollten alle Anforderungen aus den einschlägigen Regelwerken erfüllt

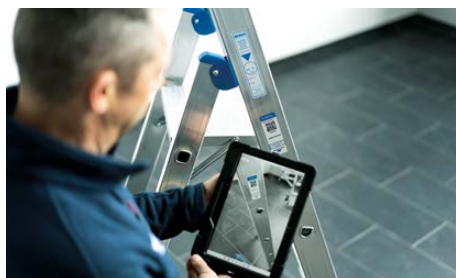
werden, ohne den künstlerischen und technischen Betrieb zu stören.

Das Ziel war daher ein strukturierter, professioneller und möglichst effizienter Prüfprozess, der sowohl die technische Sicherheit als auch die organisatorische Handhabbarkeit verbessert.

Zentral gebündelte Prüfungen für mehr Effizienz

Die jährlich wiederkehrenden Prüfungen wurden im aktuellen Durchlauf bereits zum vierten Mal in Folge von KRAUSE-Spezialisten durchgeführt. Dabei wurden über zweihundert Steigtechnik-Arbeitsmittel aus sämtlichen Bereichen geprüft, darunter klassische Anlege- und Stehleitern, Spezialleitern, Tritte, Fahrgerüste, ortsfeste Aufstiege sowie theatertypische Sonderlösungen.

Um die Prüfungen so effizient wie möglich zu gestalten, entschied sich das Staatstheater für eine zentrale Organisation: Alle relevanten mobilen Steigtechnik-Produkte wurden für den Prüfzeitraum in einem fließenden Prozess an einem fest definierten Ort im Gebäude zusammengeführt. Die KRAUSE-Prüfer konnten die Arbeitsmittel in einer klar strukturierten Reihenfolge begutachten, ohne dass lange Such- oder Transportwege im laufenden Betrieb erforderlich waren. Die Ausfallzeit einer Leiter betrug lediglich 30 Minuten.





Durch diese Bündelung an einem zentralen Punkt konnte die benötigte Prüfzeit deutlich verkürzt werden, Störungen im Tagesgeschäft wurden reduziert und die Koordination zwischen Theater und Prüfern wurde erleichtert. Gleichzeitig blieb jederzeit transparent, welche Arbeitsmittel bereits geprüft waren und welche sich noch im Prozess befanden.

Digitaler Prüfprozess mit KRAUSE INSPECT und der wosatec Web-App

Die organisatorische Optimierung wurde durch einen vollständig digitalen Prüfprozess ergänzt. Mit **KRAUSE INSPECT** und der **wosatec Web-App** erfolgt die Prüfung nicht mehr über Papierprotokolle, sondern durchgängig digital.

Alle Arbeitsmittel werden eindeutig mittels eines QR-Codes erfasst und strukturiert zugeordnet. Während der Prüfung dokumentieren die KRAUSE-Spezialisten den Zustand direkt in der App. Feststellungen, Maßnahmen und Prüfergebnisse fließen in Echtzeit in die Web-App, in der automatisch ein digitales Prüfprotokoll für jedes einzelne Arbeitsmittel entsteht.

Das Staatstheater verfügt somit über eine lückenlose und revisionssichere Historie sämtlicher Prüfungen. Sowohl Verantwortliche wie auch die gesamte Belegschaft können jederzeit nachvollziehen, wann ein bestimmtes Produkt zuletzt geprüft wurde, welche Ergebnisse vorlagen und ob Maßnahmen erforderlich waren.

Ein wesentlicher Mehrwert liegt in der digitalen Arbeitsmittelverwaltung: Die Steigtechnik ist nicht nur physisch im Bestand vorhanden, sondern gleichzeitig auch in einem strukturierten digitalen Inventar abgebildet.

Leitern, Tritte, Fahrgerüste und ortsfeste Steigsysteme lassen sich auf Knopfdruck

filtern und auswerten. Dadurch entstehen belastbare Daten für Entscheidungen zu Instandhaltung, Austausch oder Ergänzungsinvestitionen.

Die **wosatec Web-App** unterstützt außerdem bei der Einhaltung von Fristen. Automatische Erinnerungen an kommende Prüftermine reduzieren das Risiko von Terminüberschreitungen und entlasten die Verantwortlichen von der manuellen Kalenderpflege. So lassen sich Vorgaben aus der Betriebssicherheits- und der Arbeitsstättenverordnung sowie aus DGUV-Regelwerken sicher und transparent erfüllen.

Spürbare Mehrwerte für das Staatstheater Kassel

Die Kombination aus zentral organisierter Prüfung und digitaler Dokumentation hat am Staatstheater Kassel zu spürbaren Verbesserungen geführt. Die Prüfungen können in einem klar definierten Zeitfenster durchgeführt werden, ohne den Proben- und Vorstellungsbetrieb wesentlich zu beeinträchtigen. Durch ein professionelles Prüfmanagement in Form von einem zentralen Sammelpunkt der Steigtechnik und den strukturierten Ablauf vor Ort konnten Wege, Wartezeiten und organisatorische Rückfragen deutlich reduziert werden.

Gleichzeitig hat sich die Transparenz rund um die Steigtechnik spürbar erhöht. Verantwortliche sehen auf einen Blick, welche Arbeitsmittel im Einsatz sind, in welchem Zustand sie sich befinden und wo eventuell Handlungsbedarf besteht. Die digitale Dokumentation erleichtert zudem den Umgang mit internen Prüfungen, Audits oder Nachfragen der Berufsgenossenschaft, da alle relevanten Informationen in der wosatec-Web-App abrufbar sind.

Auch die Verfügbarkeit der Arbeitsmittel profitiert. Da geplant werden kann, wann welche Leiter, welches Fahrgerüst oder welcher Aufstieg geprüft wird und wann sie wieder zur Verfügung stehen, lassen sich Engpässe besser vermeiden und interne Abläufe störungsfrei realisieren. Die Prüfungen werden nicht mehr als lästige Pflicht empfunden, sondern sind Teil eines etablierten, verlässlichen Prozesses im Rahmen eines funktionierenden Risikomanagements.

Übertragbares Best Practice für Kulturbetriebe

Nach vier Jahren Zusammenarbeit hat sich im Staatstheater Kassel ein **Best-Practice-Prozess** etabliert, der die Stärken des Hauses mit der Expertise von KRAUSE verbindet. Die jährlichen Prüfungen der umfangreichen Steigtechnik-Flotte werden zentral gebündelt und von KRAUSE-Prüfern fachkundig durchgeführt. Die Dokumentation erfolgt vollständig digital.

Die Kombination aus **KRAUSE INSPECT**, der **wosatec Web-App** und einer intelligenten Organisation vor Ort sorgt für mehr Sicherheit, mehr Transparenz und einen geringeren administrativen Aufwand. Das Staatstheater Kassel zeigt somit, wie Kulturbetriebe mit komplexen technischen Strukturen ihre Steigtechnik-Prüfungen zukunftsfähig und rechtskonform gestalten können. Zugleich liefert es eine Blaupause, die sich auf Unternehmen und öffentliche Einrichtungen unterschiedlichster Branchen in ganz Deutschland übertragen lässt.



KRAUSE-Werk GmbH & Co. KG
36304 Alsfeld
Tel.: 0 66 31 / 795-344



Fachmesse in Mittelhessen

FOTO: W3+FAIR

Die Hightech-Messe & Konferenz W3+ Fair bringt die Optikwelt für zwei Tage in Wetzlar zusammen: Regionale, nationale und internationale Key Player, Hidden Champions und Start-ups tauschen sich zu Technologien und Trends aus. Das gemeinsame Ziel: Neue Innovationen auf den Weg zu bringen. Bei Themen wie Defense, Raumfahrt, Photonik, Halbleiter, Sensorik, Medizintechnik und KI sorgen auch die Begleitkonferenz und Side Events für aktuellen Wissenstransfer.

Am **18. + 19. März 2026** öffnet die Fachmesse W3+ Fair in der **Buderus Arena Wetzlar**.

lar erneut ihre Tore und vernetzt rund 150 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Start-ups aus Optik, Photonik, Elektronik und Mechanik in der Hightech-Region Mittelhessen. Platzhirsche der Region aber auch viele nationale und internationale Unternehmen freuen sich auf regen Austausch und die erwarteten rund 2000 Besucherinnen und Besuchern. Mit ihrem vielfältigen Mix aus Fachmesse, Konferenzprogramm und Side Events ist die W3+ Fair Wetzlar eine zentrale Plattform für Technologietransfer, Kooperationen und Business-Anbahnung.

Weitere Informationen zur W3+ Fair Wetzlar 2026 sowie laufende Updates zu Programm und Teilnahme unter www.w3-fair.com/wetzlar/.

Über die W3+ Fair

Die Veranstaltung geht auf eine Industrieinitiative in Wetzlar und Mittelhessen zurück, die die Vernetzung der vier Branchen Optik, Photonik, Elektronik und Mechanik vorantreiben will. Durch neue Schnittstellen sollen zukunftsweisende Technologien auf den Weg gebracht werden. Die Messe fand erstmals im Februar 2014 in Wetzlar statt. (red)

— Anzeige —



ENTWICKLUNG ➤ KONSTRUKTION ➤ MASCHINENBAU ➤ AUTOMATION ➤ SCHULUNG & SERVICE

CNC- UND AUTOMATIONSTECHNOLOGIEN AUS MITTELHESSEN



LANG GmbH & Co. KG
Dillstraße 4 | D-35625 Hüttenberg
Telefon +49 6403/7009-0 | sales@lang.de



PRÄZISION IST UNSERE WELT...



Fachmesse in Mittelhessen

W3+ Fair Wetzlar 2026

Hochaktuelle Schwerpunktthemen wie Defense, Raumfahrt und KI

FOTO: W3+FAIR

Ein Schwerpunktthema der Messe wird in diesem Jahr „Defense & Security“ werden: Unternehmen können sich auf der Messe umfassend über Möglichkeiten und Anforderungen des Marktes informieren. Das Transformationsnetzwerk TeamMit bietet gemeinsam mit der IHK Lahn-Dill den Themenblock „Sicherheitsdialog: Diversifikation in Defense & Dual Use“ auf der Bühne an. Einen technologischen Blick auf den Markt wirft das weltgrößte Photonik-Netzwerk EPIC in seiner TechSession. Der Industrieverband Spectaris lädt Mitglieder und Interessierte zur Frühjahrstagung der Fachgruppe „Defense & Security“ ein. Mit einem

Blick auf Technologiepotentiale bringt der VDI Hessen am zweiten Veranstaltungstag ebenfalls das Thema „Dual Use“ auf die Bühne.

Auch die anderen Konferenzthemen orientieren sich am aktuellen Informationsbedarf: Hier geht es um die Innovationsregion Mittelhessen für Photonik und Halbleiter, Potenziale im Raumfahrtmarkt – organisiert von Hessen in Space – sowie die Themen Unternehmensnachfolge, Medizintechnik und Sensortrends. Auch Start-ups bekommen in diesem Jahr einen Platz auf der großen Bühne. Ein Highlight erwartet Besucherinnen und Besucher am Abend des ersten Messe-

tags: Mit dem Vortrag „KI, Avatare & Co. im Unternehmen – wohin geht die Reise?“ und einem Überraschungsgast richtet sich der Blick weit in die Zukunft.

Neue Impulse durch Sonderflächen und Rahmenveranstaltungen

Gemeinschaftsstände vom Regionalmanagement Mittelhessen und aus Thüringen zeigen regionale Stärken und erleichtern den Zugang zu den regionalen Hightech-Netzwerken. Auf der Campus Area präsentiert sich die aktuelle Hochschulforschung von THM und der JLU – und sucht den Transfer in die Industrie.

(red)

— Anzeige —

Die FPM Holding GmbH ist ein Unternehmen, das sich auf die hochpräzise Herstellung von Bauteilen, Baugruppen und Geräten im Bereich Feinmechanik-Optik spezialisiert hat. Durch modernste CNC-Dreh- und Frästechnologien werden hohe Effektivität und Prozesssicherheit gewährleistet. Mit dem Fokus auf Qualität und Genauigkeit bietet die FPM Holding GmbH maßgeschneiderte Lösungen für verschiedene Industrien, darunter Luftfahrt, Feinmechanik und Maschinenbau. Durch den Einsatz fortschrittlicher CNC-Technologie ermöglicht die FPM Holding GmbH die Herstellung komplexer Geometrien, anspruchsvoller Bauteile und Geräteeinheiten mit minimalen Toleranzen und Funktionsvorgaben. Die verwendeten Bearbeitungsverfahren garantieren exzellente Oberflächenqualität, einbaufertige Komponenten und eine hohe Wiederholgenauigkeit. Die Einbaufähigkeit umfasst auch die Koordinierung von Bearbeitungsschritten, die nicht in den eigenen Werkstätten realisiert werden können. Wir legen großen Wert auf Innovation und kontinuierliche Verbesserung, um den steigenden Anforderungen des Marktes gerecht zu werden. Die Freiburger Präzisionsmechanik kann auf eine beeindruckende Firmengeschichte von 250 Jahren zurückblicken. Gegründet in einer Zeit, als die industrielle Revolution gerade begann und angeregt vom sächsischen Bergbau,



hat sich das Unternehmen kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich verändernden Anforderungen der Märkte angepasst. In den ersten Jahrzehnten konzentrierte sich die FPM Holding GmbH auf traditionelle Handwerkskunst und die Herstellung von mechanischen Bauteilen und Messgeräten. Mit der Einführung von programmierbaren Maschinen und später der CNC-Technologie begann eine neue Ära der Präzisionsbearbeitung. Die FPM Holding GmbH investierte frühzeitig in modernes Equipment, welches es dem Unter-

nehmen ermöglichte, sich als führender Anbieter in der hochpräzisen Bearbeitung zu etablieren. Im Laufe der Jahre hat die FPM Holding GmbH zahlreiche Innovationen eingeführt, um die Effizienz und Qualität ihrer Produkte zu steigern. Die Kombination aus jahrzehntelanger Erfahrung und modernster Technologie hat es dem Unternehmen ermöglicht, sich in verschiedenen Branchen der Hightechnologie, einen hervorragenden Ruf zu erarbeiten. Heute ist die Freiburger Präzisionsmechanik bekannt für ihre exzellenten Fähig-

keiten und Fertigkeiten auf dem Gebiet Feinmechanik. Mit einem engagierten Team und einem klaren Fokus auf Qualität und Kundenzufriedenheit blickt das Unternehmen optimistisch in die Zukunft und ist ein verlässlicher Partner für seine Kunden. Wenn du mehr über die spezifischen Meilensteine oder Entwicklungen in der Geschichte der FPM Holding GmbH erfahren möchtest, lass es uns wissen! Gern suchen wir mit Dir nach Lösungen in Bereichen, die anspruchsvolle Aufgaben stellen.

www.fpm.de



Frank Wendzinski (r.) übergibt die EMAS-Urkunde an Prokurist Leif-Erik Wilhelm und Vorstand Nico Ubenauf (v.l.) von Satis&fy in Karben.

EMAS-VALIDIERUNG

Ein starkes Zeichen für Nachhaltigkeit

Das Unternehmen Satis&fy aus Karben wurde wiederholt für kontinuierliche Umweltverbesserungen ausgezeichnet. Die EMAS-Validierung stärkt Ressourcenschonung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmensalltag.

VON TOBIAS BUNK

EMAS, das Eco Management and Audit Scheme der Europäischen Union, steht für eine kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. „Die Validierung kann zu messbaren Ressourcensparungen, verbesserten Umweltdaten

und Vorteilen in Ausschreibungsprozessen führen“, erläutert Frank Wendzinski, Leiter des Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt der IHK Gießen-Friedberg. Kürzlich überreichte er Satis&fy, einem Unternehmen der Event- und Medientechnik-Branche mit Sitz in Karben, die Urkunde für die erfolgreiche EMAS-Revalidierung.

„Die EMAS-Validierung ist für jedes Unternehmen ein bedeutender Schritt“, betont Wendzinski. Laut Nachhaltigkeitsmanager Tobias Mack strebt Satis&fy mit der EMAS-Validierung die kontinuierliche und systematische Verbesserung der Umweltleistung in den unternehmerischen Arbeitsprozessen an. Es gehe darum, Verbesserungen in Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung im Betrieb anzustoßen, Mitarbeitende einzubinden und Leistungspartner nachhaltig zu entwickeln. Mack ergänzt: „Die jährlichen Audits sind stets herausfordernd und zwingen uns, Satis&fy aus mehreren Perspektiven zu durchleuchten sowie unser Umweltmanagementsystem auf Funktionalität und Verbesserung zu überprüfen. Ich persönlich lerne mit jedem Audit dazu.“ Wendzinski lobte bei der Urkundenübergabe das Engagement des Karbener Unternehmens: „Wer sich der freiwilligen EMAS-Validierung stellt, leistet einen sichtbaren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und übernimmt soziale Verantwortung.“

ERNEUTE BESTELLUNG

Sachverständiger für Kraftfahrzeugschäden und -bewertung

Reinhold Ruhl ist erneut von der IHK bestellt worden.

Die IHK Gießen-Friedberg freut sich, die erneute Bestellung von Reinhold Ruhl aus Grünberg als öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für das Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“ bekannt zu geben. Diese Bestellung, die für weitere fünf Jahre gilt, bestätigt Reinhold Ruhls Fachkompetenz und sein Engagement in diesem spezialisierten Bereich.

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige spielen eine entscheidende Rolle, wenn es um die Ermittlung und objektive Begutachtung von Sachverhalten geht. Sie verfügen über ausgewiesene Fachkenntnisse und stellen ihr Wissen Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit zur Verfügung, wobei ihre Urteile in Gerichtsverfahren und bei außergerichtlichen Streitigkeiten von besonderem Gewicht sind. Die Experten müssen sich einem strengen Auswahlverfahren unterziehen und werden regelmäßig überprüft.

Die vollständige Liste aller öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der IHK Gießen-Friedberg findet sich hier:



Frank Wendzinski
06031/609-2000
wendzinski@
giessen-friedberg.ihk.de



NEUER ARBEITSKREIS WIRTSCHAFT UND SICHERHEIT

Im Ernstfall: Wie resilient ist Ihr Unternehmen?

Nicht nur der Verteidigungsfall, sondern schon ein Strom- oder Internetausfall können eine unternehmerische Krise auslösen.

Von einer „komplexen Krisenlage“ sprach Oberstleutnant Tilman Engel, wenn der Operationsplan Deutschland in Kraft gesetzt werde. Bei der konstituierenden Sitzung des neuen IHK-Arbeitskreises „Wirtschaft und Sicherheit“ diskutierten die anwesenden Unternehmer mit dem AK-Vorsitzenden Horst Schmitt diel die Auswirkungen auf die Wirtschaft.

Die Sicherheitskrise könne mit einem Angriff Russlands auf das Baltikum beginnen. Ob dieser Fall eintreten werde, könne niemand sagen. Es gebe aber davon abgesehen auch andere für Unternehmen relevante Krisen, sagte Daniel Gal: wenn zum Beispiel der Geschäftspartner stirbt. Er hat mit seinem Unternehmen Gal Digital einen Resilienzcheck für Firmen entwickelt. In 58 Fragen könne sich jeder Betrieb kos-



tenfrei und ohne Registrierung in 15 Minuten mit wichtigen Personal- und anderen Fragen befassen. Mit Blick auf Verteidigungsfragen gehe es vor allem darum, wer von der Belegschaft noch verfügbar sei, wenn der schlimmste Fall eintrete. Zudem gebe es Fragen, wie Unternehmen auf einen Strom- oder Internetausfall vorbereitet sind, wie Gal ergänzte.

„Wir möchten unsere Unternehmen fit machen für das Thema Sicherheit und dafür sorgen, dass sie handlungsfähig sind“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder. Er rief dazu auf, den Resilienzcheck in den Unternehmen anzuwenden.

www.resilienzcheck.org

FRANKFURTRHEINMAIN

Jetzt für Preis der Metropolregion bewerben

Die regionalen Wirtschaftskammern in FrankfurtRheinMain loben über ihre gemeinsame Initiative PERFORM auch in diesem Jahr den „Preis der Metropolregion“ aus. Das Gewinnerprojekt erhält 10.000 Euro Preisgeld.

VON VERONIKA HEIBING

Die Metropolregion FrankfurtRheinMain verbindet Teile Bayerns, Hessens und Rheinland-Pfalz zu einem der leistungsstärksten Wirtschaftsräume Europas. Sie ist international bedeutende Verkehrs- und Logistikdrehscheibe, führender Finanz- und Rechenzentrumsstandort, weltweiter Internethub sowie eine renommierte Wissens- und Startup-Region. Um international im Standortwettbewerb zu bestehen, braucht es innovative Projekte und engagierte Akteure.

Seit 2024 zeichnen die regionalen Wirtschaftskammern solche Vorhaben mit dem „Preis der Metropolregion“ aus, der über ihre gemeinsame Initiative PERFORM vergeben wird. Bis 31. März 2026 können Kommunen, Körperschaften des öffentli-

chen Rechts, Unternehmen, Hochschulen, Verbände, Vereine und Initiativen mit Hauptsitz in FrankfurtRheinMain ihre Projekte einreichen. Gefragt sind Beiträge zu mindestens einem der sechs Themenfelder: interkommunale und/oder bundesländerübergreifende Zusammenarbeit; fließender Verkehr und nahtlose, nachhaltige Mobilität; smarte Städte und Gemeinden sowie E-Governance; resiliente Region: belastbare und krisenfeste Strukturen; führende Gründungs- und Innovationsregion; gemeinsame Identität und gute Willkommenskultur.

Eine Jury nominiert bis zu fünf Finalisten. Diese präsentieren ihre Projekte beim „Tag der Metropolregion 2026“ in der IHK Frankfurt am Main; das Publikum kürt anschließend per Live-Voting den Sieger. Neben großer öffentlicher Aufmerksamkeit

erhält das Gewinnerprojekt 10.000 Euro Preisgeld.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Bewerbungsformular, Teilnahmebedingungen und Informationen zu bisherigen Preisträgern finden sich unter:

perform-frm.de/preisdermetropolregion

IHK gratuliert



35-jähriges Arbeitsjubiläum

terra infrastructure GmbH, Alsfeld

Dirk Th. Ulrich

02.01.2026

Herzlichen Glückwunsch!



5 Fragen an ...

... **Carsten Jens**, Journalist, Moderator und ehemaliger Chef vom Dienst bei HR-Info

Die Kunst der Moderation: ein Blick hinter die Kulissen

Herr Jens, in Ihrer langjährigen Erfahrung als Moderator haben Sie bereits viele Diskussionen geleitet. Was macht für Sie den besonderen Reiz an diesen Diskussionsrunden mit Politik und Wirtschaft aus? Gab es eine Situation oder ein Thema, das Sie besonders gefordert hat – und wie sind Sie damit umgegangen?

Ich mag besonders den Kontakt mit Menschen. Bei den Diskussionsrunden treffe ich auf unterschiedliche Temperamente und Charaktere, verbunden mit höchst unterschiedlichen Meinungen und Diskussionsstilen. Bereits das finde ich enorm interessant. Schon im Vorfeld einer Diskussion versuche ich, mir ein Bild von den Podiumspartnern zu machen, um jeden von ihnen angemessen und wertschätzend ansprechen zu können. In der Tat gab es eine schwierige Situation, an die ich mich erinnere. Bei einer Podiumsdiskussion zeigte sich ein hochrangiger hessischer Politiker sehr angriffslustig, gegen Mit-Diskutanten und gegen mich als Moderator. Streit ist in solchen Fällen zwecklos – Humor hilft, das ist meine Erfahrung, und sie hat auch in jener Situation genutzt. Überhaupt hilft es, humorvoll mit Situationen, Menschen und mit Streit auf dem Podium umzugehen. Jeder soll das Gefühl haben, seine Standpunkte dargestellt zu haben und fair behandelt worden zu sein. Gegensätzliche Positionen beleben jede Debatte, dennoch sollen die Kontrahenten am Ende das Gefühl mitnehmen können: Hier ging's fair zu!

Was nehmen Sie häufig als zentrale Wünsche oder Anliegen von Unternehmern wahr, wenn diese mit Kommunalpolitikerinnen und -politikern diskutieren?



Foto: Andreas Bender

Setzt auf Fairness und Humor für einen konstruktiven Dialog: der Journalist und Moderator Carsten Jens

Immer wieder höre ich, dass Unternehmensvertreter bei der Politik sowohl Interesse an der Wirtschaft als auch Kenntnisse von wirtschaftlichen Zusammenhängen vermissen. Außerdem würden Politiker nicht langfristig genug denken, sondern nur im Turnus von Wahlen. Oft kritisieren Unternehmer auch, dass Politiker dazu neigten, die Belastbarkeit von Unternehmen (zum Beispiel durch Steuern) zu testen. Gleichzeitig machten sich nur wenige Politiker Gedanken darüber, dass das zu verteilende Geld erstmal verdient werden müsse. Außerdem vernehme ich stets Kritik von Unternehmern daran, dass die Flut an Bürokratie trotz anderslautender Versprechungen immer weiter wachse.

Gerade, wenn es um sensible Themen wie Steuern und Finanzen geht oder sehr unterschiedliche Standpunkte aufeinandertreffen, ist die Gesprächsatmosphäre entscheidend. Welche Aspekte in der Moderation sind für Sie besonders wichtig, um eine lebendige, aber trotzdem konstruktive Debatte zu ermöglichen, in der sich alle Stimmen Gehör verschaffen können? Und wie reagieren Sie, wenn die Diskussion Gefahr läuft, außer Kontrolle zu geraten?

Ganz zentral ist es aus meiner Sicht, die Diskutanten vor der Veranstaltung um Klarheit in der Sache, aber unbedingt auch um Fairness zu bitten. Zur Diskussion gehört auch das Zuhören. Es geht um einen Austausch, nicht darum, jemand anderen zu „besiegen“. Alle haben gleiche Rechte und Respekt verdient, das mache ich bei Bedarf auch während der Debatte klar. Ein weiterer Punkt ist es, die Teilnehmer um kurze Antworten und gegebenenfalls das Publikum um kurze Fragen zu bitten. Lange Mono-

loge sind Gift für eine Podiumsdiskussion, denn sie mindern das Interesse aller Beteiligten enorm. Wenn es bei sensiblen Themen wie Steuern, Finanzen oder Migration dann doch mal heftig zur Sache geht, hilft wiederum ein humorvoller Einwurf, eine Anekdote oder Ähnliches des Moderators weiter. Wer lächelt oder schmunzelt, beißt nicht. Natürlich darf der Humor aber nie zulasten eines der Diskutanten gehen.

Podiumsdiskussionen, insbesondere zu politischen Themen, erfordern Fingerspitzengefühl. Wie bereiten Sie sich persönlich auf solche Veranstaltungen vor? Und wo liegt für Sie die größte Herausforderung in der Wahrung der Neutralität als Moderator?

Eine ausführliche Vorbereitung auf die politische Diskussion ist unbedingt nötig; dazu gehört die fundierte Recherche zum Thema und zu den Teilnehmern. Hin und wieder schaue ich auch in meine Unterlagen zu früheren Podiumsdiskussionen: Wie bin ich ein Thema bei früheren Anlässen angegangen. Ist das vielleicht auch im aktuellen Fall geeignet? Es ist essenziell, die Neutralität zu wahren. Niemand soll sich benachteiligt fühlen oder den Eindruck bekommen, ihm würde über den Mund gefahren. So etwas würde auch im Publikum sofort bemerkt. Auch das Problem des „toten Winkels“ darf der Moderator nach meiner Erfahrung nicht aus den Augen verlieren. Manche Teilnehmer sind lebhaft, reden von sich aus recht lang und melden sich öfters. Andere hingegen sind stiller und werden bei solchen Runden allzu oft vergessen – man sollte sie einbeziehen. Um stets neutral zu sein, bedarf es beim Moderator äußerster Konzentration. Gerade in politischen Diskussionen lauern Fallstricke, wenn man zum Beispiel unabsichtlich eine Wendung benutzt, die gerade zum Repertoire einer Partei gehört.

Sie moderieren ja auch die Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl bei der IHK Gießen-Friedberg. Wenn Sie an das Ziel einer Podiumsdiskussion denken: Was möchten Sie erreichen, damit alle Beteiligten – Politiker, IHK und vor allem Unternehmer – einen echten Mehrwert aus der Veranstaltung ziehen können?

Schön wäre es, wenn am Ende alle Beteiligten, auch das Publikum, aus der Veranstaltung mit dem Gefühl herausging: „Ich habe etwas mitgenommen, dazugelernt, meinen Horizont erweitert und andere Meinungen besser kennengelernt. Auch andere Ansichten und deren Begründungen haben einen Wert. Außerdem war es interessant und kurzweilig.“

Einen besonderen Mehrwert aus Unternehmersicht sehe ich darin, dass Anliegen der Wirtschaft

Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl 2026

Anlässlich der Kommunalwahl im März 2026 bietet die IHK Gießen-Friedberg eine Plattform für den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik. Im Fokus der Podiumsdiskussion stehen zentrale wirtschafts-, steuer- und finanzpolitische Konzepte auf Kommunalebene. Vertreter der im IHK-Bezirk relevanten Parteien präsentieren ihre Positionen und beantworten Fragen aus dem Publikum. Die Moderation übernimmt der erfahrene Journalist Carsten Jens.

Im Anschluss an die Diskussion besteht bei einem Imbiss die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Die Veranstaltung ist öffentlich, die Teilnahme kostenfrei. ■

Datum: 3. Februar 2026

Uhrzeit: 17:00 Uhr

Ort: Plenarsaal der IHK, Lonystraße 7, Gießen

Anmeldungen: telefonisch 0641/7654-4105 oder per E-Mail an stefanie.haller@giessen-friedberg.ihk.de oder über die IHK-Webseite



nicht nur gehört und verstanden, sondern auch gewürdigt und umgesetzt werden. Schließlich stelle ich mir noch den Blick der Beteiligten in die Zukunft vor: „Wann findet die nächste Podiumsdiskussion bei der IHK Gießen-Friedberg statt? Ich bin wieder dabei!“ Wenn das gelingt, bin ich sehr zufrieden.

Das Interview führte Ann-Kathrin Oberst. ■

ANZEIGE

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Rat

02651. 96 200

Fachkräfteengpässe bleiben eine Herausforderung

Der aktuelle Fachkräftereport der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zeigt: Die schwache Wirtschaftslage dämpft den Personalbedarf der Unternehmen, gleichzeitig bleibt die Fachkräftesicherung in vielen Bereichen eine der größten Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft.

AUS DER DIHK

Für den aktuellen Fachkräftereport hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer fast 22.000 Unternehmen befragt. Davon berichten 36 Prozent, dass sie offene Stellen zumindest teilweise nicht besetzen können, weil geeignetes Personal fehlt. Zwar ist dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozentpunkte gesunken, dennoch bleibt die Lage angespannt. Besonders betroffen ist der Mittelstand: Mehr als 40 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen kämpfen mit Stellenbesetzungsschwierigkeiten. Gleichzeitig gibt fast die Hälfte aller Betriebe an, derzeit

keinen Personalbedarf zu haben – ein Plus von fünf Prozentpunkten.

„Die vermeintliche Entspannung beim Fachkräftemangel ist trügerisch“, warnt Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der DIHK. „Ein wachsender Anteil der Unternehmen reduziert zwar aktuell seine Personalnachfrage als Folge der strukturellen Wirtschaftsschwäche hierzulande. Vor allem die beschleunigte demografische Entwicklung in den kommenden Jahren durch die ausscheidenden Babyboomer stellt die Wirtschaft in der Breite aber zugleich vor enorme Herausforderungen. Fachkräftesicherung muss deshalb weiter ganz oben auf der politi-

schen Agenda stehen. Eine Politik für Wachstum und Wohlstand in Deutschland muss sich auf zwei Säulen stützen – zum einen auf Strukturreformen zur Entlastung der Unternehmen und zum anderen auf eine Strategie für mehr Fachkräfte und Erwerbsbeteiligung.“

Bewerber mit dualer Berufsausbildung gefragt

Nach den Rückmeldungen aus den Unternehmen sind vor allem Fachkräfte mit dualer Berufsausbildung gefragt: 57 Prozent der Unternehmen mit Besetzungsproblemen finden keine geeigneten Bewerberinnen und Bewerber in diesem Segment. Im Unterschied zu den anderen Qualifikationsniveaus hat sich dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr sogar leicht erhöht. Auch Personal mit Weiterbildungs- und Hochschulabschlüssen ist rar. „Gerade in den Schlüsselbranchen wie Digitalisierung, Energie und Infrastruktur fehlen häufig die Spezialisten. Das ist für die Energiewende, für Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie für den Einsatz neuer Technologien gleichermaßen eine Wachstumsbremse. Es wird einmal mehr deutlich: Ohne ausreichend Fachkräfte stehen viele – auch politisch und gesellschaftlich gewollte – Ziele auf dünnem Eis“, sagt Dercks.

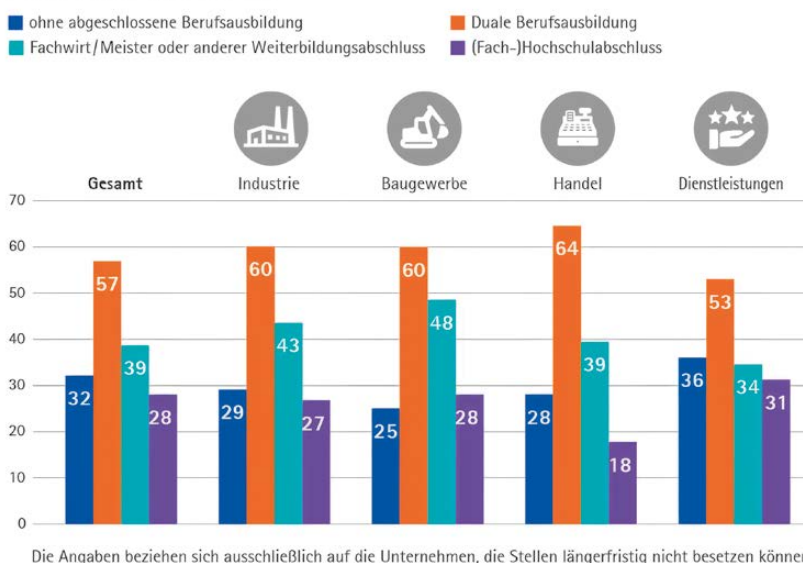
Die große Sorge der Unternehmen angesichts des drastischen Rückgangs der Menschen im Erwerbsalter zeigt sich auch in den Antworten zur künftigen Entwicklung: 83 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden Jahren negative

Save
the date! IHK-
Fachkräftemesse 2026

Am 11. August 2026 treffen in der Kongresshalle Gießen internationale Recruiting-Experten auf regionale Unternehmen der IHK-Region. Die Messe bietet aktuelle Infos und Kontakte rund um das Thema Fachkräftegewinnung aus dem Ausland.

Für welches Qualifikationsniveau suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte?

nach Wirtschaftszweigen – in Prozent



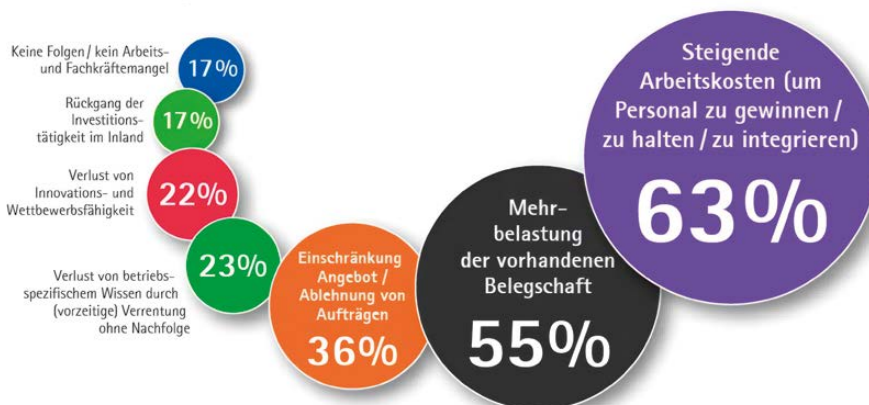
Auswirkungen durch den Mangel an Arbeits- und Fachkräften. Dieser Anteil ist gegenüber 2023 nochmal angestiegen. Damit berichten zwar weniger Betriebe von aktuellen Engpässen, gleichzeitig erwarten mehr Betriebe künftig zunehmend negative Auswirkungen des Fachkräftemangels auf ihre unternehmerischen Aktivitäten. Dercks: „Die demografische Entwicklung verschärft von Jahr zu Jahr die Herausforderungen für die Betriebe – selbst bei einer schwächeren Personalnachfrage im Fall einer fortgesetzten Wirtschaftsschwäche.“

Steigende Arbeitskosten (63 Prozent) stehen bei den erwarteten Folgen ganz oben: Fachkräfteengpässe erhöhen somit diese Kosten zusätzlich, die die Betriebe vor allem durch hohe Sozialbeiträge ohnehin schon unter Druck setzen. Es folgen die Mehrbelastungen für die Belegschaft (55 Prozent) und befürchtete Einschränkungen des Angebots von Waren und Dienstleistungen (36 Prozent). Zudem droht der Verlust betriebspezifischen Wissens durch das altersbedingte Ausscheiden erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Welche Maßnahmen jetzt helfen können

„Wir müssen alle Potenziale heben – von der Weiterbildung über die Zuwanderung bis hin zur Beschäftigung älterer Menschen“, betont Dercks. Ein wesentlicher Baustein zur Fachkräftesicherung ist die stärkere Aktivierung von Frauen im Arbeitsmarkt. Sie stellen eines der größten Potenziale dar – insbesondere Mütter sind überwiegend in Teilzeit mit einer recht

Welche Folgen erwarten Sie in den kommenden Jahren durch Arbeits- und Fachkräftemangel für Ihr Unternehmen? (Mehrfachantworten möglich)



geringen Stundenzahl beschäftigt. „Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt eine Daueraufgabe. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist ein gutes und flexibles Kinderbetreuungsangebot“, so Dercks. Derzeit fehlen aber immer noch 300.000 Kitaplätze in Deutschland, in erster Linie in den westlichen Bundesländern. Gesicherte und flexible Öffnungszeiten sowie die Abdeckung von Rand- und Ferienzeiten sind weitere wichtige Aspekte. Und schließlich ist es notwendig, den Ausbau der Ganztagsgrundschulen voranzutreiben, um Eltern nach dem Übergang ihrer Kinder in die Grundschule die Vereinbarkeit weiter zu ermöglichen.

Mit den sogenannten Babyboomern gehen in den kommenden Jahren insgesamt mehrere Millionen Fachkräfte in den Ruhestand. Die (Weiter-)Beschäftigung Älterer bietet daher große Chancen für die Fachkräftesicherung. Mit der Aktivrente

ist die Bundesregierung jetzt einen ersten Schritt gegangen, weitere müssen aber folgen. „Die Politik sollte dringend weitere Anreize schaffen, damit erfahrene Fachkräfte länger im Erwerbsleben bleiben“, mahnt Dercks. Dazu gehöre dringend die Abschaffung der abschlagsfreien Rente nach 45 Versicherungsjahren.

Die Zuwanderung von Arbeits- und Fachkräften aus dem Ausland ist ebenfalls ein wichtiges Instrument der Fachkräftesicherung. „Neben transparenten arbeitsmarktorientierten Zuwanderungsregelungen brauchen wir effiziente, unbürokratische und schnelle Verwaltungsverfahren“, fordert Achim Dercks. Die von der Bundesregierung geplante digitale „Work-and-Stay-Agentur“ (WSA) müsse zügig umgesetzt werden. Die WSA als „One-Stop-Government“ sollte auch für die Betriebe eine zentrale Anlaufstelle sein, um die gesamte Antragstellung im Zuwanderungsprozess über ein digitales Portal abzuwickeln.

Der DIHK-Fachkräftereport macht deutlich: Der Fachkräftemangel wird in den kommenden Jahren eine zentrale Herausforderung sein. „Die Fachkräftesicherung ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das muss uns allen bewusst sein. Wenn wir nicht alle Möglichkeiten ausschöpfen, gefährden wir die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts“, so Dercks abschließend. ■

Fachkräfte aus dem Ausland: Meinung der Unternehmen gefragt

Wie groß ist der Bedarf an Fachkräften aus dem Ausland? Unter welchen Voraussetzungen könnten Betriebe sich vorstellen, eine ausländische Fachkraft einzustellen? Und welche Hürden stehen einer Einstellung im Weg? Um diese Fragen zu beantworten und die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern, haben die IHKs der Metropolregion FrankfurtRheinMain eine Umfrage gestartet.

Die Ergebnisse helfen dabei, die Bedürfnisse der Wirtschaft zu analysieren und gezielte Unterstützungsangebote zu entwickeln. Unternehmen sind eingeladen, ihre Einschätzungen und Erfahrungen einzubringen.

Die Teilnahme ist bis zum 15. Februar möglich.

www.ihk.de/hanau/Fachkraefteumfrage



Andreas Mertenbacher
06031/609-3155
andreas.mertenbacher@
giessen-friedberg.ihk.de



FACHKRÄFTEMANGEL

Mütter wollen unter besseren Bedingungen mehr arbeiten

Viele Mütter in Deutschland arbeiten in Teilzeit, obwohl sie sich vorstellen könnten, mehr zu arbeiten. Eine neue Untersuchung der Prognos AG zeigt, unter welchen Bedingungen das möglich ist – und wie Unternehmen dadurch wichtige Fachkräftepotenziale erschließen.

VON SABINE BISKUP

Die Erwerbstätigkeit von Müttern gezielt zu fördern, kann nicht nur den deutschen Arbeitsmarkt insgesamt stärken, sondern auch Betriebe, die unter Nachwuchs- oder Fachkräftemangel leiden. Viele Mütter sind gut qualifiziert und berufserfahren, bleiben jedoch langfristig in Teilzeit beschäftigt, auch wenn die Kinder schon älter sind. Eine Untersuchung der Prognos AG für das Unternehmensprogramm „Erfolgsfaktor Familie“ hat rund 1.500 teilzeitbeschäftigte Mütter zu ihren Motiven befragt. Hauptgründe für die Teilzeit sind demnach, dass die Mütter ausreichend Zeit für Kinder und Hausarbeit benötigten, sowie nicht optimale Kinderbetreuungsangebote. „Unzulängliche Energie“ nen-

nen dagegen weniger als die Hälfte (43 Prozent) als einen Grund für ihre Teilzeitbeschäftigung.

Für mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Damit in Teilzeit arbeitende Mütter ihre Arbeitszeit ausweiten, sind der Umfrage zufolge vor allem Maßnahmen wichtig, die sie unterstützen und zeitlich entlasten. Vor allem eine gute betriebliche Vereinbarkeitspolitik mit Blick auf Familie und Beruf habe einen erheblichen Einfluss auf ihre Bereitschaft zur Arbeitszeiterhöhung, resümiert die Untersuchung der Prognos AG. Die Motivation dafür sei häufig vorhanden: Fast die Hälfte der teilzeitbeschäftigten Mütter (45 Prozent) würde ihre Arbeitszeit erhöhen, wenn betriebliche Bedingungen

wie Flexibilität, Kommunikation und auch Karriereperspektiven verbessert würden. Das Engagement dafür lohnt sich: Eine Erhöhung der Müttererwerbstätigkeit birgt das Potenzial von rund 14 Millionen zusätzlichen Wochenstunden. Dies würde in etwa 350.000 zusätzlichen Vollzeitäquivalenten entsprechen.

Potenziale heben – zugunsten aller

Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), betonte beim Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie“ vor wenigen Monaten in Berlin, wie lohnenswert es sei, die Müttererwerbstätigkeit zu stärken: „Wenn wir es schaffen, Eltern – insbesondere Müttern – den schrittweisen Wiedereinstieg und die Ausweitung ihrer Arbeitszeit zu erleich-

UNTER FOLGENDEN UMSTÄNDEN WÄREN MÜTTER BEREIT, DIE ARBEITSZEIT ZU ERHÖHEN

Flexibilität & Arbeitszeitgestaltung

Wenn sie ihre Arbeitszeit auch wieder reduzieren könnten



Bei mehr Möglichkeiten, sich die Arbeitszeit selbst einzuteilen



Unterstützung bei der Kinderbetreuung

Bei finanzieller Unterstützung durch den Arbeitgeber



Bei Unterstützung der Suche nach Kinderbetreuungsangeboten



Führungskultur

Wenn Führungskräfte mehr Rücksicht auf familiäre Verpflichtungen nehmen



Wenn Führungskräfte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorleben



Karriere und Entwicklungsmöglichkeiten

Wenn der Arbeitgeber eine Beförderung anbieten würde

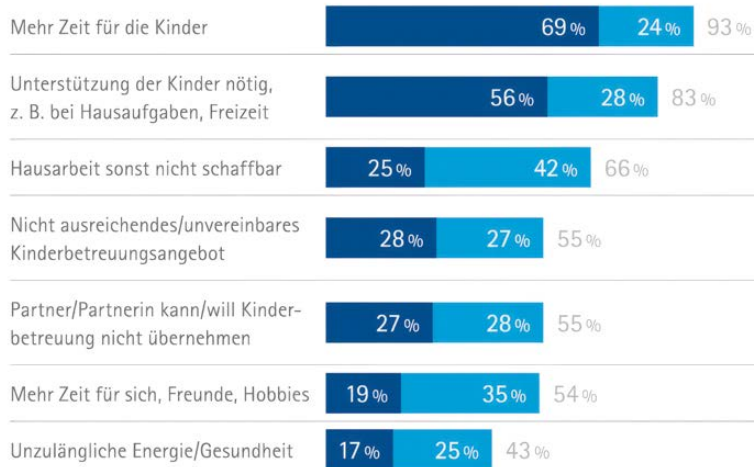


Wenn durch eine Erhöhung bessere Entwicklungsmöglichkeiten entstehen



Quelle: Prognos AG (2025): „Mehr ist möglich! Was Betriebe tun können, damit Mütter ihre Arbeitszeitwünsche umsetzen können.“

GRÜNDE FÜR DIE TEILZEITBESCHÄFTIGUNG VON MÜTTERN



■ Trifft voll zu ■ Trifft eher zu ■ insgesamt

Quelle: Prognos AG (2025): „Mehr ist möglich! Was Betriebe tun können, damit Mütter ihre Arbeitszeitwünsche umsetzen können.“

Die Untersuchung „Mehr ist möglich! Was Betriebe tun können, damit Mütter ihre Arbeitszeitwünsche umsetzen können“ kann auf der Website des Unternehmensnetzwerks „Erfolgsfaktor Familie“ heruntergeladen werden.



➤ www.erfolgsfaktor-familie.de

tern, profitieren alle: Familien, Unternehmen und der Arbeitsmarkt. Die Rechnung ist ganz einfach: Mehr Vereinbarkeit

ermöglicht mehr Erwerbsarbeit. Und mehr Erwerbsarbeit führt zu mehr Wohlstand.“ Von familienfreundlichen Arbeitsbedin-

gungen profitieren somit alle – sie sind der Schlüssel, um das Potenzial teilzeitbeschäftigter Mütter zu heben. Betriebe haben es in der Hand, in welcher Form sie diese Chance ergreifen und wie sie durch ihre Personalpolitik und betriebliche Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie beitragen.

ANZEIGE

IPSTER – die digitale Litfaßsäule für Ihre Region

Kombination aus Informationsfernsehen und freiem WLAN

Was bietet der IPSTER?

- Gäste-WLAN anbieten, ohne Ihr eigenes Netzwerk zu gefährden
- Datenanalyse für zielführende Marketingstrategien
- Verkürzen Sie Ihren Gästen/Patienten die Wartezeit durch Ratespiele und News
- Werbung direkt am Point of sale
- Aktionen und Angebote ohne viel Aufwand bekannt machen
- Einfaches filialübergreifendes Bedienen
- Mehr Reichweite für Ihre Werbung durch das Freundschaftssystem



Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

Sarah Aßmann – Digitalvermarktung –

☎ 0641 3003-321

✉ sarah-denise.assmann@mdv-online.de

IHK-WORKSHOP

Trauer im Team: Wie Unternehmen auf Todesfälle reagieren können

Die Zahl der Unternehmen, die sich für das Thema „Trauer am Arbeitsplatz“ interessieren, nimmt zu. Die IHK bietet im Februar hierzu einen Workshop an. Wir sprachen mit der Dozentin Sabine Heckmann, wie sich Unternehmen auf solche Krisensituationen vorbereiten können.

Frau Heckmann, Sie waren 40 Jahre in einer Bank tätig. Heute sind Sie Dozentin für Resilienz und Trauer am Arbeitsplatz und ehrenamtliche Hospizbegleiterin. Wie kam es zu dieser beruflichen Veränderung?

Neben meiner Tätigkeit in der Bank habe ich bereits zehn Jahre parallel als Coach und ehrenamtlich als Mentorin für Kinder aus Nichtakademikerhaushalten gearbeitet. Zum Hospizdienst kam ich über eine Freundin, die hier in Gießen bei der Caritas den ambulanten Hospizdienst aufgebaut und 25 Jahre geleitet hat.

„Trauer am Arbeitsplatz“ bieten Sie demnächst bei der IHK als Workshop an. Wieso ist dieses Thema so wichtig?

Beim Umgang mit dem Thema Trauer herrscht viel Unsicherheit, Hilflosigkeit und Sprachlosigkeit. Laut Statistiken erleiden Menschen mit Mitte 40 ihren



ersten schweren Verlust im Leben, in der Regel ist es der Tod der Großeltern. Dadurch wissen Kollegen respektive Führungskräfte häufig nicht, wie sie mit Trauernden umgehen sollen. Aus Unsicherheit wird oft geschwiegen oder man flüchtet in Floskeln. Das kann am Ende sogar den Unterschied machen und entscheiden, ob jemand bleibt oder kündigt. Eine Statistik belegt: Jeder neunte Trauernde wechselt den Arbeitsplatz nach einem Verlust, weil er sich vom Arbeitgeber nicht gut behandelt gefühlt hat. Firmen unterschätzen auch häufig, dass Mitarbeiter genau hinschauen, wie sie mit Kollegen in Krisensituationen umgehen. Das beeinflusst die Mitarbeit also weit über den eigentlichen Trauerfall hinaus.

Kann man Trauer überhaupt außen vorlassen?

Nein. Habe ich jemanden verloren, dann bestimmt die Trauer erst einmal mein Leben. Trauer ist etwas Individuelles. Einige kommen wochenlang nicht aus

dem Bett heraus. Andere sehen in ihrer Arbeit den einzigen Halt im Leben, da sie ein Stück Normalität mit sich bringt. Beides ist vollkommen in Ordnung. Man kann Trauer nicht standardisieren. Vielmehr sollten Arbeitgeber sich die Fragen stellen: Was braucht die trauernde Person, damit sie an ihren Arbeitsplatz zurückkehren kann? Und was können und wollen wir als Unternehmen leisten und was nicht, wo sind unsere Grenzen?

Wie sollte ein guter Umgang aussehen? Welche Angebote könnten Arbeitgeber machen?

Zum Beispiel die trauernde Person aus einem Großraumbüro nehmen und ihr ein separates Büro anbieten, damit auch mal Tränen fließen können und sie nicht nur Haltung wahren muss. Oder Homeoffice erlauben. Einfach Verständnis für die Situation zeigen, zu akzeptieren, dass diese Person im Moment nicht voll funktionieren kann. Dafür ist es wichtig, mit ihr zu sprechen. Sie zu fragen, was sie braucht, ob sie das Projekt weitermachen möchte oder Hilfe benötigt. Nur nicht ungefragt das Projekt wegnehmen, das kommt einer Strafe gleich.

Ist ein Ehepartner verstorben, wird vielleicht Unterstützung im Alltag benötigt, da kann es schon helfen, Arbeitszeiten flexibler zu gestalten, um die Kinderbetreuung zu gewährleisten. Unternehmen sollten einen Plan erstellen, was im Falle eines Trauerfalles gemacht werden kann. Und sie sollten eine Person festlegen, die sich darum kümmert.

Was würden Sie raten, wenn ein Todesfall direkt das Unternehmen betrifft?

Ist beispielsweise ein aktiver Kollege verstorben, muss geklärt werden: Was braucht das Team an Unterstützung, um mit dem Todesfall umzugehen? Was verändert sich jetzt im Team dadurch? Schreiben wir eine Kondolenzkarte? Dies sollte man im Übrigen unbedingt tun. Gehen wir zur Beerdigung? Wer hält den Kontakt zu den Angehörigen? Wann räumen wir den Schreibtisch aus? Wann wird dieser neu besetzt?

Oder bei Fehlgeburten: Bei den Vätern wird oft ignoriert, dass auch sie darunter leiden. Vielleicht werden sie noch gefragt, wie es der Partnerin geht, aber nicht, wie es ihnen selbst geht. Gern folgt noch der Spruch: „Ihr seid ja noch jung und könnt noch mehr Kinder bekommen.“ Das ist in keiner Weise tröstlich. Das erkennt den Verlust nicht an. Relativieren ist ein Zeichen der Hilflosigkeit.

Trauersituationen sind aber nicht nur Todesfälle, sondern auch Trennungen, Kinder, die das Haus verlassen, oder Projekte, die teamübergreifend stattfanden und zu Ende gegangen sind – auch hier



Foto: Mechthild Hermann

Dozentin Sabine Heckmann: Unternehmen sind auf einen Trauerfall oft nicht vorbereitet.

werden Teams aufgelöst. Umstrukturierungen, Vorgesetztenwechsel – alles Situationen, in denen sich etablierte Strukturen verändern.

Lassen sich gezielte Angebote für Trauernde wirtschaftlich messen?

Ich kenne keine solchen Studien. Aber es gibt Soft-Faktoren wie die frühe Rückkehr an den Arbeitsplatz und eine größere Loyalität zum Arbeitgeber.

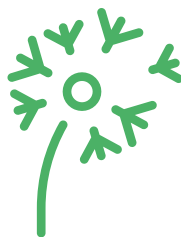
Wäre der Umgang mit dem Tod einfacher, wenn er in der Gesellschaft nicht tabuisiert würde?

Absolut. Viele Probleme, die wir haben, rühren daher, dass nicht mehr zu Hause gestorben wird. Drei Generationen unter einem Dach gibt es fast nirgendwo mehr. Damals bekamen die Kinder das Sterben der Großeltern mit. Heute hält man eher die Kinder fern und nimmt ihnen die Chance zu trauern. Früher trug man Schwarz, wenn man in Trauer war. Heute ist Schwarz eine Modelfarbe, sodass man nicht mehr weiß, ob die Person trauert und vulnerabel ist. Auch dieses Ritual ist weggefallen. Die trauernde Person ist nicht mehr erkennbar. Häufig triggern Verluste bei anderen eigene Trauererfahrungen. Die Tatsache, dass Tod und Sterben nicht mehr Teil unseres Alltags sind, führt dazu, dass der Umgang mit ihnen uns umso schwerer fällt.

Das Interview führte Gabriele Reinartz. ■



Dagmar Löthe
0641/7954-3110
dagmar.loethe@
giessen-friedberg.ihk.de



Online-Veranstaltung: Trauer am Arbeitsplatz

Datum: 20. Februar 2026

Uhrzeit: 8:30–13:00 Uhr



IM GESPRÄCH

Gründer aus Leidenschaft: Er hat es schon zweimal getan

Der 30-jährige Louis Toplak ist nicht nur Inhaber der Weinstube Gießen. Der Familienvater führt auch eine Unternehmensberatung und ist als Führungskraft bei Canon in Gießen angestellt. Wie er all das unter einen Hut bringt, verrät er im Interview.

Herr Toplak, Ihr Lebenslauf ist ungewöhnlich vielfältig: Sie sind Unternehmensberater, Führungskraft in der Industrie, Gastronom – und Familienmensch. Wie kam es dazu, dass Sie die Weinstube in Gießen übernommen haben, und was waren dabei die prägenden Erfahrungen?

So unterstützt die IHK Existenzgründer

- Beratung: von der Idee bis zur Umsetzung in allen relevanten Fragen wie der Anmeldung des Gewerbes, zu Fördermöglichkeiten und generell zur Finanzierung.
- regelmäßig kostenfreie Informationsveranstaltungen sowie kostengünstige, modulare Existenzgründungsseminare
- Gründungstammtisch immer am zweiten Mittwoch im Monat in Kooperation mit dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG)
- Sprechtag für spezifische Themen wie Finanzierung und Förderung, Marketing oder Patente

Mehr Informationen über anstehende Veranstaltungen:

www.ihk.de/giesen-friedberg.de/veranstaltungen



Michael Mutz
06031/609-2515
michael.mutz@giessen-friedberg.ihk.de

Die Entscheidung zur Übernahme kam so zustande: Meine Frau und ich hatten eine persönliche Bindung zur Weinstube. Sie arbeitete dort während ihres Studiums als Servicekraft, und wir kannten den Inhaber gut. Als dieser nach 45 Jahren in den Ruhestand ging, war ihm die Zukunft seines Lebenswerks sehr wichtig. So sind wir ins Gespräch gekommen. Mit dem Gründungsprozess an sich war ich schon vertraut: Ich führte bereits eine kleine Unternehmensberatung, die Zertifizierungsdienstleistungen für die Automobilindustrie im chinesischen Markt anbot. Was mich am meisten überrascht hat: Die Gründung einer Beratung war vergleichsweise einfach. Deutlich aufwendiger war dagegen die Betriebsübernahme in der Gastronomie mit vielen behördlichen Anforderungen und Genehmigungen. Mit diesem hohen Maß an Bürokratie hatte ich nicht gerechnet.

Wie spiegelte sich das im Gründungsprozess im Vergleich zur Unternehmensberatung wider?

Die Unternehmensberatung war vor allem ein digitales und administratives Thema: Steuernummer anmelden, Kunden akquirieren, und los ging's. Bei der Weinstube war das vielschichtiger: Es gibt Regelungen zum Gaststättenrecht, zur Hygiene, Gewerbebeantragungen, außerdem die Lebensmittelkontrolle sowie komplexere steuerliche Fragestellungen – die Liste ist lang. Die bürokratischen Prozesse sind häufig nicht eindeutig, die Anforderungen je nach Behörde unterschiedlich. Insgesamt hatte ich in der Gründungsphase sicher mit sieben verschiedenen Ämtern zu tun.



Louis Toplak

Welche Tipps können Sie Menschen geben, die heute ein eigenes Unternehmen gründen möchten?

Drei Punkte sind entscheidend: Erstens, knüpft früh ein belastbares, ehrliches Netzwerk. Vieles erfährt man nur im Austausch mit anderen, ob von anderen Gastronomen, Experten oder in Behörden. Zweitens, das Kaufmännische: Wer kein betriebswirtschaftliches Know-how hat, sollte sich Profis an Bord holen. Die unternehmerische Steuerung, vor allem die Liquiditätsplanung, ist absolut essenziell – gerade zu Beginn. Drittens, Leidenschaft: Wer nicht für sein Thema brennt, wird es in herausfordernden Phasen schwer haben, durchzuhalten – vor allem im Dienstleistungssektor, in dem Nähe und Begeisterung entscheidend sind.

Sie führen die Weinstube Gießen nun seit September 2023. Neben dem Ausschank bieten Sie auch einen Wein-Fachhandel an. Wie können Sie gegenüber der Konkurrenz von Supermärkten und Internet mithalten?

Das gelingt mit einer klaren Strategie. Zum einen setzen wir auf das Erlebnis und die

persönliche Beratung. Zum anderen wollen wir immer attraktive Preise anbieten. Wir sind zum Beispiel mit vielen unserer Weine günstiger als das mittlere Segment des gut sortierten Supermarkts. Wir setzen dabei auf regional erzeugte Produkte, die direkt vom Winzer kommen. Den Weinbauern wiederum sage ich, dass ihr Tropfen bei mir im Handel unter dem Preis in ihrem eigenen Online-Shop liegen muss. Denn sonst besteht die Gefahr, dass Interessierte in meiner Weinstube zur Weinprobe kommen, die Weinflasche fotografieren und dann online direkt beim Hersteller kaufen. Das möchte ich vermeiden.

Lassen sich die Winzer denn darauf ein?

Ich muss da durchaus Überzeugungsarbeit leisten. Aber wie man an unserem Weinangebot sieht, funktioniert es. Meine Erfahrung aus der Automobilbranche hilft mir bei den Verhandlungen, indem ich von Anfang an mit sehr klaren Vorstellungen auftrete. So wird meine Argumentation für die Weinbauern nachvollziehbar.

In der Gastronomie ist es nicht leicht, Arbeitskräfte zu finden. Wie gelingt es Ihnen, gutes und ausreichend Personal zu finden?

In der Universitätsstadt Gießen profitieren wir natürlich von der großen Zahl an Studierenden. Wir setzen auf eine Bezahlung oberhalb des Mindestlohns und bieten unseren Mitarbeitern viele Vorzüge und Freiheiten. Beispielsweise gewähren wir großzügige Mitarbeiterrabatte, unsere Weine geben wir ans Team fast zum Selbstkostenpreis ab. Außerdem ist die Atmosphäre bei uns sehr familiär. Wenn in der Weinstube gerade mal weniger los ist, können die Studis auch für ihre nächste Klausur lernen. Sie müssen ihre Arbeitszeit nicht einfach nur absitzen.

Sind Sie selbst denn noch operativ in der Weinstube tätig?

Nein, nicht mehr in der Schicht. Meine Frau arbeitet im Gastro-Team mit. Ich bin aber auch mehrmals pro Woche zu den Öffnungszeiten vor Ort. Der enge Kon-

takt zu unseren Kunden ist mir sehr wichtig.

Wie bringen Sie Ihre vielseitigen Aufgaben – Gastronomie, Beratung, Angestelltentätigkeit und Familie – im Alltag unter einen Hut?

Organisation ist alles. Ich nutze kleine Pausen, um Mails zu schreiben, oder mache Telefonate auf dem Arbeitsweg. Meine Kommunikation ist oft stichpunktartig und direkt. Am Abend oder nach Feierabend in der Weinstube schaue ich noch einmal über die Zahlen. Wichtig ist mir: Trotz der vielen Aufgaben darf die Familie nicht zu kurz kommen. Wir haben eine klare Regel, dass unsere Tochter nie „durchgereicht“ wird, einer ist immer da. Und ich habe das Glück, dass mir alle meine Tätigkeiten wirklich Spaß machen – sonst wäre das nicht zu stemmen. Mein beruflicher Einsatz in mehreren Branchen fühlt sich deshalb für mich nicht wie eine Belastung an.

Das Interview führte Tobias Bunk. ■

ANZEIGE





Besuchen Sie die Messe für ein gesundes und aktives Leben!

28.02. und 01.03.2026
Jahrhunderthalle Frankfurt

Mit Vorträgen, Fitnesskursen und Infoständen u.a. zu:

- ein starker Rücken
- mentale Gesundheit
- richtig Fasten

Tickets unter:
gesundleben-messe.de



TICKETS & INFOS

Präsentiert von:

Frankfurter
Neue Presse

Frankfurter Rundschau

OFFENBACH-POST

Hanauer Anzeiger

Gießener Allgemeine

Medienpartner:

VIVART
Magazin für lange Lebenszeit

hr INFO



Fotos: privat

Michael Weber hat sein Hobby zum Beruf gemacht: Das Bogenschießen begleitet ihn > seit über 15 Jahren beruflich wie privat.

REGIONAL VERWURZELT

Teambuilding mit Pfeil und Bogen

Michael Weber aus Laubach-Altenhain verbindet über 25 Jahre Erfahrung in Pressearbeit und Werbung mit seiner Leidenschaft fürs Bogenschießen. Sein Coaching-Angebot richtet sich an Privatpersonen und Unternehmen, die sich abseits des Alltags in einem ungewöhnlichen Setting weiterentwickeln möchten.

VON LEON ALTHENN

In Laubach-Altenhain, eingebettet in sanfte Hügel und dichte Wälder, zielt eine Gruppe Führungskräfte mit Pfeilen auf eine Scheibe – und trifft dabei weit mehr als nur den Mittelpunkt. Sie lernen, in der Sache und als Team in sich zu ruhen, achtsamer zu handeln und einander Vertrauen zu schenken. Möglich macht das Michael Weber, gebürtiger Laubacher und seit jeher selbstständig: Einst als freier Journa-

list und Werbeagentur-Gründer tätig, hat er bereits vor mehr als zehn Jahren sein Engagement in eine ganz neue Richtung gelenkt.

Von der Leidenschaft zur Berufung

„Bogenschießen hat mich vom ersten Moment an gepackt“, erinnert sich der Einzelunternehmer. 2009 stand er zum ersten Mal im Waldpark und spürte unmittelbar, dass diese uralte Sportart mehr bewirkt als körperliche Fitness: „Sie fordert

Achtsamkeit und Offenheit, und man begegnet dabei ganz neuen Facetten seiner Persönlichkeit.“ Kurzerhand investierte er in Material und nahm an Seminaren teil. Die Faszination wurde so groß, dass er sein Hobby zum Beruf machte und heute als Bogenschieß-Coach und Event-Anbieter Privatpersonen und Firmen aus der Region und darüber hinaus betreut.

Der rote Faden in Webers Werdegang ist die Kommunikation: Schon lange vor seinem Marketingstudium in Frankfurt am

Main arbeitete er als freier Mitarbeiter für lokale Zeitungen, gründete eine Presseagentur, später eine Werbe- und Medienagentur – immer mit dem Anspruch, Unternehmen eine Stimme zu geben. Diese Erfahrung nutzt er nun, um in seinen Seminaren nicht nur den Umgang mit Pfeil und Bogen zu vermitteln, sondern auch sprachfähige Teams zu formen. „Ich gebe den Rahmen vor, baue Vertrauen auf und lasse die Gruppe ihre Dynamik selbst entdecken“, erklärt Weber.



Den eigenen Rhythmus finden

Für Firmenkunden hat der 54-Jährige besondere Angebote geschnürt: klassische Teambuilding-Tage auf seiner idyllisch gelegenen Schießanlage, modulare Einzelsitzungen zur Stressbewältigung und spezielle Coaching-Programme, die Erkenntnisse aus dem Bogenschießen direkt auf unternehmerische Fragestellungen übertragen. Ob es um Entscheidungs-

findung, klare Kommunikation oder um das Loslassen eingefahrener Muster gehe – die Parallelen zum Berufsalltag seien offensichtlich. Aus den Rückmeldungen zahlreicher Unternehmen wisse er: „Wer mit dem Bogen gelernt hat, dem Atem zu folgen und in der Stille den eigenen Rhyth-

mus zu finden, kann auch in hektischen Meetings gelassener agieren.“ Und Teams, die sich beim Einschließen gegenseitig ermunterten, würden in ihrer Zusammenarbeit das Vertrauen und die Fehlerkultur stärken. „Eine Gruppe spürt ganz unbewusst, wer Rückgrat hat, wer schnell den Fokus verliert und wer anderen Raum gibt“, fasst Weber zusammen.

Neben seinem Hauptgeschäft engagiert sich Weber als ehrenamtlicher Ortsvorsteher in Altenhain. „Ich möchte der Gemeinschaft etwas zurückgeben, in der ich aufgewachsen bin und die mich so stark geprägt hat“, sagt er. 2019 ist Weber nach beruflichen Stationen in der Rhein-Main-Region und Mittelhessen ins heimische Altenhain zurückgekehrt – eine Entscheidung, die er ganz bewusst getroffen hat: „Hier finde ich optimale Bedingungen – Platz für den Parcours, Ruhe für die Kunden und kreative Impulse für meine Werbeprojekte.“

ANZEIGE

Gezielte Sichtbarkeit Ihrer Stellenausschreibung – mit JobBlitz!

schnell, effizient, digital

Präzise Kandidatenansprache durch Programmatic-Advertising:

Ihre Stellenausschreibung wird automatisiert auf den Kanälen ausgespielt, die von Ihrer Zielgruppe genutzt wird – Social Media (Instagram, Facebook, Tik Tok), LinkedIn und über Partnernetzwerke wie z. B. [kleinanzeigen.de](https://www.kleinanzeigen.de).

Mit JobBlitz gezielte Stellenausschreibung-Kampagnen starten! JobBlitz macht aus Daten Kandidaten!



Jetzt beraten lassen:

Sarah Aßmann – Digitalvermarktung –

☎ 0641 3003-321 @ sarah-denise.assmann@mdv-online.de



Fotos: Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe

➤ Das Firmengebäude der Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe in Bad Vilbel: Von hier aus arbeitet das interdisziplinäre Team an umfassenden Lösungen für Betroffene nach Unfall oder schwerer Krankheit.

PRO CLIENTA UNFALL- UND PATIENTENHILFE

Vom Schicksalsschlag zum Neustart: Wie Spezialisten helfen, wenn das Leben aus den Fugen gerät

Wenn ein schwerer Unfall oder eine Erkrankung das Leben von heute auf morgen auf den Kopf stellt, gibt es für Betroffene vieles zu regeln. Auf die Bearbeitung solcher Fälle hat sich die Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe in Bad Vilbel spezialisiert.

VON TOBIAS BUNK

Wenn ein Unfall oder eine schwere Erkrankung das Leben plötzlich aus der Bahn wirft, stehen Betroffene und ihre Familien nicht nur vor gesundheitlichen Herausforderungen, sondern müssen sich oft durch ein Dickicht aus Anträgen, Fristen und Formalitäten kämpfen. Genau hier setzt die Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe im hessischen Bad Vilbel an – ein Unternehmen, das Betroffene begleitet und sie dabei unterstützt, die rechtlichen und organisatorischen Hürden zu nehmen.

Eine Idee aus eigener Erfahrung

Gegründet wurde das Unternehmen 1996 von Susanne und Norbert Ott. Letzterer, damals noch in der Rechtsabteilung einer



Versicherung tätig, hatte selbst erlebt, wie erschöpfend und kompliziert es war, als er sich nach einem schweren Verkehrsunfall während langer Klinikaufenthalte mit Versicherungen, Anträgen und organisatorischen Fragen beschäftigen musste. Sein Fachwissen half ihm, doch für viele seiner Mitpatienten war diese Komplexität eine zu hohe Hürde. Aufgrund dieser Erfahrung gründeten die Otts das Unternehmen: einen Service für Menschen, die nach einem Unfall oder einer schweren Erkrankung plötzlich mit einem völlig neuen All-

tag und bürokratischen Herausforderungen konfrontiert sind.

Ganzheitliche Unterstützung aus einer Hand

Das Konzept der Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe liegt in der ganzheitlichen Fallsteuerung. Ein interdisziplinäres Team aus Fachärzten, spezialisierten Anwälten, Psychologen, Therapeuten sowie technischen und medizinischen Sachverständigen kümmert sich um die individuellen Anliegen. Für Betroffene bedeutet das: Sie müssen sich nicht selbst um die nötigen Experten bemühen – die Koordination findet zentral statt, Fristen werden überwacht, Dokumente verständlich und fachgerecht vorbereitet. Norbert Ott erläutert: „Das Ziel unseres Zentrums ist stets, dass

existenzielle Ansprüche und Leistungen nicht an Formalien oder unglücklichen Formulierungen scheitern.“ Das Zentrum setze in der Bearbeitung auf Systematisierung durch eine eigens entwickelte Software. Diese unterstütze eine fristensichere und nachvollziehbare Zusammenarbeit – gerade bei hoher Fallzahl und komplexen Schnittstellen.

Den Firmenchefs zufolge sind die bearbeiteten Fälle sehr unterschiedlich. Dazu gehörten schwere Unfallfolgen ebenso wie komplexe Erkrankungsverläufe, in denen es um die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz gehe. Ein Beispiel aus dem Unternehmensalltag ist der Fall eines Reitlehrers und Pferdezüchters, der von einem Pferd gegen den Kopf getreten und per Hubschrauber in eine Klinik geflogen werden musste. Es gehe in der täglichen Arbeit aber auch um Ereignisse, die mit persönlicher Gesundheit nichts zu tun hätten – etwa im kommunalen Bereich. „Wird bei einem Verkehrsunfall beispielsweise eine Bushaltestelle beschädigt, stehen Dokumentation, Bewertung und Anspruchsdurchsetzung im Vordergrund. Hierfür bieten wir das ‚Kommunale Schadenportal‘ an“, so Ott.

Am Standort Bad Vilbel arbeiten nach Unternehmensangaben rund 40 festangestellte Mitarbeiter, ergänzt durch freie

Spezialisten und regionale Ansprechpartner. In den vergangenen fünf Jahren hätten allein im IHK-Bezirk 10.400 Menschen sowie Firmen und kommunale Einrichtungen die Dienste des bundesweit tätigen Unternehmens in Anspruch genommen. „Dabei kommen acht von zehn neuen Mandanten über Weiterempfehlung“, sagt Susanne Ott.

Von großer Bedeutung für die Fallbearbeitung sei die Deutsche Gesellschaft für Begutachtungen, die ebenfalls im Zentrum in Bad Vilbel angesiedelt ist. Deren Experten würden technische und medizinische Gutachten für Geschädigte, deren Vertreter sowie für Kommunen und Behörden erstellen und somit belastbare Grundlagen schaffen, wenn Ansprüche durchgesetzt werden müssten.

Schulung der Mitarbeiter in E-Learning-Portal

Für das kontinuierliche Lernen setzt das Unternehmen auf ein E-Learning-Portal, wodurch die regionalen Ansprechpartner geschult werden. Über ganz Deutschland sind 100 von ihnen verteilt. „Sie müssen für ihre Tätigkeit vor Ort sein, die Gegebenheiten kennen und wissen, wie man mit den Leuten in der jeweiligen Region spricht“, sagt Norbert Ott. In der Schulung gehe es sowohl um Grundsätzliches als

Das Unternehmen: Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe

- Gründung: 1996
- Firmensitz: Bad Vilbel
- Geschäftsführer: Susanne und Norbert Ott
- Mitarbeiterzahl: 40
- Tätigkeitsschwerpunkt: umfassende Bearbeitung der Schadensabwicklung und Antragsstellung nach Unfällen und bei schwerer Krankheit; interdisziplinäres Netzwerk von Experten zur Beratung von Mandanten

auch um die Frage, wie man mit Menschen in Krisensituationen kommuniziere. Der Geschäftsführer konkretisiert: „Ich drücke gegenüber Mandanten mein Mitgefühl aus und komme dann sehr schnell zur Frage: ‚Wie kann ich Ihnen helfen?‘“ Denn auf die praktische Hilfe komme es an.

Verschiedene Optionen für die Nachfolge

Wer die Nachfolge von Susanne und Norbert Ott eines Tages antritt, steht noch nicht endgültig fest. Die vier erwachsenen Kinder sind beruflich bestens etabliert. Neben der familiären sind aber auch andere Konstellationen denkbar: „Wir haben sehr gute Mitarbeiter. In jedem Fall wird die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt werden“, sagt Norbert Ott, der sein Unternehmen für die Zukunft gut aufgestellt weiß.

Potenziellen Gründern, auch in anderen Branchen, will er eines mitgeben: „Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass es sich bei mir gelohnt hat durchzuhalten. In den ersten fünf Jahren haben wir kein Geld verdient. Es ging darum, ein gutes Konzept mit niedriger Hemmschwelle zu etablieren, um Probleme für Menschen, Unternehmen sowie Kommunen und Behörden zu lösen, mit denen sie allein nicht fertig werden.“ Heute ist er stolz, gemeinsam mit seiner Frau auf eine 30-jährige Unternehmensgeschichte zurückblicken und deren Zukunft auch weiter gestalten zu können. Und langfristig streben die Otts an, in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschlands mit Ansprechpartnern vertreten zu sein. ■



➤ Norbert und Susanne Ott, Gründer der Pro Clienta Unfall- und Patientenhilfe, während einer Klausurtagung: Gemeinsam lenken sie die Geschicke ihres Unternehmens. Norbert Ott ist auch Mitglied der IHK-Vollversammlung.

Die Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 27. November 2025 als zuständige Stelle nach § 9 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 4. Mai 2020 (BGBl. I, Seite 920), folgende

Verfahrensordnung des Schlichtungsausschusses

§ 1 Errichtung und Zusammensetzung

- (1) Die IHK Gießen-Friedberg errichtet gem. § 111 Abs. 2 ArbGG einen Ausschuss zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Auszubildenden und Auszubildenden aus einem bestehenden Berufsausbildungsverhältnis innerhalb des IHK-Bezirks.
- (2) Der Ausschuss setzt sich aus je einem Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zusammen. Im Fall des § 10 Abs. 2 muss eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter berufen werden.
- (3) Die Mitglieder des Ausschusses werden von der IHK für höchstens fünf Jahre berufen. Für die Berufung legt der Berufsbildungsausschuss Vorschläge vor.
- (4) Die Mitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnis wird eine Entschädigung gewährt.

§ 2 Zuständigkeit

- (1) Der Ausschuss entscheidet über Streitigkeiten
 - a) aus einem bestehenden Ausbildungsverhältnis,
 - b) über das Bestehen oder Nichtbestehen eines Ausbildungsverhältnisses,
 - c) aus unerlaubten Handlungen, soweit diese mit dem Ausbildungsverhältnis im Zusammenhang stehen.
- (2) Die Zuständigkeit des Ausschusses entfällt, wenn das Ausbildungsverhältnis unstreitig nicht mehr besteht.
- (3) Die Geschäftsstelle entscheidet über die Nichtzuständigkeit des Ausschusses.

§ 3 Vorsitz

Den Vorsitz übernimmt ein Mitglied des Ausschusses nach vorausgegangener Verständigung oder nach Losentscheid. Der Vorsitz leitet die Sitzung.

§ 4 Beschlüsse

Sprüche und Beschlüsse bedürfen der Stimmen beider Ausschussmitglieder.

§ 5 Anrufung des Ausschusses

- (1) Der Ausschuss wird nur auf Antrag der Auszubildenden oder des Auszubildenden oder des Auszubildenden tätig. Ist der Antragstellende minderjährig, so kann der Antrag nur von den gesetzlichen Vertretern gestellt werden.
- (2) Der Antrag ist bei der Geschäftsstelle der IHK schriftlich einzureichen. Die Geschäftsstelle gibt den Antrag unverzüglich dem Ausschuss zur Kenntnis.

§ 6 Inhalt des Antrags

- (1) Der Antrag soll enthalten:
 - a) die Bezeichnung der Beteiligten (Antragstellende und Antragsgegnerin oder Antragsgegner)
 - b) ein bestimmtes Antragsbegehren
 - c) eine Begründung des Antragsbegehrens
 - d) die Unterschrift der Antragstellerin oder des Antragstellers
- (2) Bei unvollständigen oder unklaren Anträgen wirkt die Geschäftsstelle auf Ergänzung oder Richtigstellung hin.

§ 7 Ladung und Zustellung

- (1) Die Geschäftsstelle setzt den Verhandlungstermin fest und beruft den Ausschuss ein. Sie lädt die Beteiligten zur mündlichen Verhandlung auf elektronischem Weg, mit qualifizierter elektronischer Signatur, oder Postzustellungsurkunde ein und ordnet in der Regel ihr persönliches Erscheinen an.
- (2) Der Antragsgegnerin oder dem Antragsgegner ist die Ladung mit einer Ausfertigung des Antrags zuzustellen. Es ist der Antragsgegnerin oder dem Antragsgegner anheimzustellen, zu dem Antrag bereits vor dem Schlichtungstermin schriftlich Stellung zu nehmen.
- (3) Bei minderjährigen Beteiligten sind auch deren gesetzliche Vertreter zu laden.
- (4) Die Beteiligten sind in der Ladung auf die Folgen ihres Nichterscheinens (§ 17) sowie auf die Zulässigkeit einer Vertretung (§ 8) hinzuweisen.

- (5) Die Ladungsfrist beträgt mindestens eine Woche.

§ 8 Bevollmächtigte

Die Beteiligten können die Verhandlung vor dem Ausschuss selbst führen oder sich vertreten lassen. Für die Vertretung gilt § 11 Abs. 2 ArbGG.

§ 9 Öffentlichkeit

- (1) Die Verhandlung vor dem Ausschuss ist nicht öffentlich.
- (2) Der Ausschuss kann Personen zur Verhandlung zulassen, wenn diese ein berechtigtes Interesse nachweisen.

§ 10 Ablehnung des Vorsitzes und der beisitzenden Personen

- (1) Der Vorsitz und die beisitzende Person können von den Beteiligten wegen Besorgnis der Befangenheit zu Beginn der Sitzung gem. § 42 ZPO abgelehnt werden.
- (2) Die Entscheidung über die Befangenheit fällt der Ausschuss mit der Geschäftsstelle; hierbei darf die betroffene Person nicht mitwirken. Liegt Befangenheit vor, ist eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter zu berufen.

§ 11 Verfahren vor dem Ausschuss

- (1) Den Beteiligten ist ausreichend Gehör zu gewähren. Während des Verfahrens soll eine gütliche Einigung angestrebt werden. Das Verfahren ist so schnell wie möglich durchzuführen.
- (2) Der Vorsitzende soll die der Aufklärung der Streitigkeit dienenden Beweismittel in die Verhandlung einbeziehen. Bildet der Auszubildende nicht selbst aus, kann das persönliche Erscheinen der mit der Ausbildung beauftragten Person angeordnet werden.
- (3) Eine Beeidigung der Beteiligten, Zeugen oder Sachverständigen ist unzulässig. Zur Entgegennahme von eidesstattlichen Versicherungen ist der Ausschuss nicht berechtigt.

§ 12 Vertagung

Falls für die Aufklärung des Streitfalles ein weiterer Verhandlungstermin erforderlich ist, kann der Ausschuss die Vertagung der Verhandlung beschließen. Mit dem Beschluss über die Vertagung ist zugleich der neue Verhandlungstermin festzusetzen; der Ausschuss soll nach Möglichkeit in gleicher Besetzung zusammentreten.

§ 13 Abschluss der Verhandlung

Die Verhandlung kann abgeschlossen werden durch:

- gütliche Einigung (§ 14 Vergleich);
- einstimmigen Spruch des Ausschusses (§ 15);
- die Feststellung des Ausschusses, dass weder eine Einigung noch ein Spruch möglich war (§ 16);
- Säumnisspruch (§ 17);
- Rücknahme des Antrages, die vom Ausschuss festzustellen ist.

§ 14 Vergleich

Ein vor dem Ausschuss geschlossener Vergleich ist unter Angabe des Tages seines Zustandekommens von den Mitgliedern des Ausschusses und den Beteiligten zu unterzeichnen.

§ 15 Spruch

- Sofern das Verfahren keine anderweitige Erledigung findet, hat der Ausschuss einen einstimmigen Spruch zu fällen.
- Über den Spruch wird in Abwesenheit der Beteiligten beraten. Der Spruch wird im Anschluss daran verkündet. Dabei soll der wesentliche Inhalt der Entscheidungsgründe mitgeteilt werden.
- Der Spruch ist unter Angabe des Tages seines Zustandekommens von den Mitgliedern des Ausschusses zu unterzeichnen. Der Spruch ist schriftlich zu begründen, soweit die Beteiligten hierauf nicht verzichtet haben.
- Den Beteiligten ist unverzüglich eine vom Ausschuss unterzeichnete Ausfertigung des Spruches mit Rechtsmittelbelehrung (§ 20) auszuhändigen oder innerhalb von zwei Wochen auf elektronischem Weg, mit qualifizierter elektronischer Signatur, oder Postzustellungsurkunde zuzustellen.

§ 16 Nichtzustandekommen eines Spruches

- Kommt im Ausschuss keine Entscheidung zustande, sind die Beteiligten durch mündliche Verkündung zu unterrichten.

- Den Beteiligten ist darüber eine Niederschrift zusammen mit einer Rechtsmittelbelehrung (§ 20) auszuhändigen oder innerhalb von zwei Wochen auf elektronischem Weg, mit qualifizierter elektronischer Signatur, oder Postzustellungsurkunde zuzustellen.

§ 17 Nichterscheinen von Beteiligten im Termin

- Erscheint die Antragsstellerin oder der Antragsteller ohne ausreichende Entschuldigung nicht zum Verhandlungstermin und lässt er sich auch nicht vertreten (Säumnis), so ist auf Antrag ein Versäumnisspruch dahingehend zu erlassen, dass die Antragsstellerin oder der Antragsteller mit seinem Begehren abgewiesen wird.
- Bei Säumnis der Antragsgegnerin oder des Antragsgegners ist dem Antragsbegehren stattzugeben, sofern die Begründung den Antrag rechtfertigt.
- Den Beteiligten ist der Spruch zusammen mit einer Rechtsmittelbelehrung auszuhändigen oder innerhalb von zwei Wochen auf elektronischem Weg, mit qualifizierter elektronischer Signatur, oder Postzustellungsurkunde zuzustellen.

§ 18 Kosten

- Das Verfahren ist gebührenfrei.
- Jeder Beteiligte trägt die ihm durch das Verfahren entstandenen Kosten selbst. Zeugen und Sachverständige sind von demjenigen Beteiligten zu entschädigen, der sie zum Beweis seiner Behauptung angeboten hat.
- Wenn die Regelung des Abs. 2 zu unbilligen Härten führen würde, kann der Ausschuss durch Spruch eine Kostenentscheidung fällen.

§ 19 Niederschrift

- Die Beteiligten erhalten in den Fällen des Nichtzustandekommens eines Spruches eine Niederschrift über das Ergebnis der Verhandlung.
- Die Niederschrift kann von einem Mitglied des Ausschusses oder von einem Protokollführer aufgenommen werden.
- Die Niederschrift muss enthalten:
 - den Ort und Tag des Verhandlungstermins,
 - die Namen des Vorsitzenden, des Ausschussmitgliedes und des Protokollführers,
 - die genaue Bezeichnung des Verfahrens nach den Beteiligten und dem Streitgegenstand,

- die Angabe der erschienenen Beteiligten sowie die gesetzlichen Vertreter,
 - die wesentlichen Angaben über den Verlauf und das Ergebnis des Termins.
- Die Niederschrift ist vom Vorsitz und vom Protokollführenden zu unterzeichnen.

§ 20 Fristen für Anerkennung und Klage

- Ein vom Ausschuss gefällter Spruch (§§ 15, 17) wird nur wirksam, wenn er innerhalb einer Woche nach Aushändigung oder Zustellung anerkannt wird. Die Anerkennung des Spruches kann im Verhandlungstermin schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle des Ausschusses erklärt werden.
- Die Geschäftsstelle der IHK hat die Beteiligten unverzüglich davon zu unterrichten, ob der Spruch anerkannt wurde. Bei Nichtanerkennung sind die Beteiligten darauf hinzuweisen, dass eine Klage beim zuständigen Arbeitsgericht nur binnen zwei Wochen nach Aushändigung oder Zustellung des Spruches zulässig ist.
- Ein von den Beteiligten anerkannter Spruch besitzt die Rechtskraft eines Urteils.

§ 21 Zwangsvollstreckung

Aus den Vergleichen, die vor dem Ausschuss geschlossen worden sind (§ 14) und aus Sprüchen des Ausschusses, die von den Beteiligten anerkannt sind, findet die Zwangsvollstreckung statt, wenn der Spruch von dem Vorsitzenden des Arbeitsgerichts, das für die Geltendmachung des Anspruchs zuständig wäre, für vollstreckbar erklärt worden ist.

§ 22 Inkrafttreten

Dieser Beschluss des Berufsbildungsausschusses vom 27. November 2025 tritt nach seiner Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt treten die einschlägigen Verfahrensordnungen der Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg außer Kraft.

Gießen-Friedberg, 9. Dezember 2025

Rainer Schwarz
Präsident

Dr. Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

Büromöbel und mehr



art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Ihre Spezialisten für Objekteinrichtungen

- Interior Design für Büro- und Praxisräume
- Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
- Konzepte für Verwaltung und Lager
- Design für Heim, Küche und Co.

Darmstadt
06151 375770

Unsere Shops:

art-office-shop.de

Gießen
0641 31051

praxiseinrichtung-hessen.de

maro-by-art-office.de

buerado.de

Mannheim
0621 8109469

sofawunder.de

sitzsackfabrik.de

www.art-office.de

Buchhaltung

...und nachts den Bürokras?

Renate Fritz

Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt

Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Papier und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

Hermes/GLS-Paketshop P
Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
Internet: www.papier-holler.de

Dienstleistungen

Energiekonzepte Müller GmbH

Beratungsgesellschaft für Energieeffizienz



Energieberatung vom Experten:

- Geförderte Energieberatung für Wohn- und Gewerbeimmobilien (Hotels, Bürogebäude, Handel, Industrieunternehmen etc.)
- Geförderte Energieaudits (DIN 16247-1) für kleine und mittlere Unternehmen
- Energiekostenoptimierung durch Verbrauchsanalyse
- Fördermittelberatung bei Sanierungsvorhaben (Dachdämmung, Fassadendämmung, Fenstertausch)
- Beratung zum Heizungstausch

Fon: 0641/49900097
kai.mueller-eee@gmx.de
www.BGFEE.de

Dipl.-Ing. (FH) Kai Müller
Eichendorffring 39
35394 Gießen

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe März 2026: **10. Februar 2026**

Dienstleistungen

iNSPECT

Prüfservice



Rechtlich **sicher!** Praktisch **stark!**

- Leitern und Tritte
- Steigleitern
- Regalanlagen
- Viele weitere Arbeitsmittel



Jetzt
Prüfung
anfordern





KRAUSE-Work GmbH & Co. KG
36304 Alsfeld

pruefservice@krause-systems.de
Tel.: 0 66 31 / 795-344

Arbeitskleidung



LOVATEX
WORKWEAR & MORE

Helmershäuser Str. 28
63674 Altenstadt
Tel. 0 60 47 - 6 81 61
ÖZ: Mo.-Fr.: 8 - 17 h

Bitte aktuellen Katalog anfordern!

www.lovatex.de

WORKWEAR | OUTDOOR-KLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.



ANZEIGE

MARKTPLATZ

Business to Business für die Region des Wirtschaftsmagazins der IHK Gießen-Friedberg

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: ☎ 0641/3003-101, - 214, - 223, anzeigenverkauf@mdv-online.de

Auf den Sonderseiten **MARKTPLATZ Business to Business** dauerhaft präsent sein zu einem günstigen Preis.

- **Langfristige Werbung:** Die Laufzeit Ihrer Anzeige umfasst mindestens 6 Ausgaben
- **Rubrikenkopf:** Ist kostenfrei und wird auf Wunsch neu angelegt
- **Format:**

1/3 Seite	1/6 Seite	1/8 Seite	1/12Seite	1/16 Seite
185 x 84 mm quer	90 x 95 mm	90 x 62 mm	90 x 45 mm	90 x 30 mm

■ 11 Ausgaben*:

Grundpreis:	383,53	237,65	217,65	176,47	167,06
Ortspreis:	326,00	202,00	185,00	150,00	142,00

■ 6 Ausgaben*:

Grundpreis:	429,41	265,88	244,71	197,65	188,24
Ortspreis:	365,00	226,00	208,00	168,00	160,00

*je Ausgabe



WIRTSCHAFTSMAGAZIN

der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Dr. Matthias Leder und Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Tobias Bunk, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de
Ann-Kathrin Oberst, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1125
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Petra A. Zielinski, Telefon: 06031/609-1920
E-Mail: petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 4a gültig ab 01.06.2025

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101
Tel.: 0641/3003-214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabus
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE

Leon Althenn | IHK Gießen–Friedberg
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Sabine Biskup | DIHK
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Tobias Bunk | IHK Gießen–Friedberg
tobias.bunk@giessen-friedberg.ihk.de

Veronika Heibing | Initiative PERFORM
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Sebastian Möbus | IHK Gießen–Friedberg
sebastian.moebus@giessen-friedberg.ihk.de

Tim Müller | IHK Gießen–Friedberg
tim.mueller@giessen-friedberg.ihk.de

Ann-Kathrin Oberst | IHK Gießen–Friedberg
ann-kathrin.oberst@giessen-friedberg.ihk.de

Gabriele Reinartz | IHK Gießen–Friedberg
gabriele.reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Stephan Treu | IHK FOSA
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Joris Zielinski | freier Autor
presse@giessen-friedberg.ihk.de

Petra A. Zielinski | IHK Gießen–Friedberg
petra.zielinski@giessen-friedberg.ihk.de

THEMEN-VORSCHAU

Hessische Kommunalwahlen

Positionen der IHK und der Parteien im Fokus

Show me the Money

Transparenz durch das neue Entgelttransparenzgesetz für alle Arbeitgeber



DER NEUE NEWSLETTER

**Besser
informiert sein!**



**Folgen Sie
uns auch auf
LinkedIn!**



FÜR LIEBESPAARE UND SOLCHE, DIE ES NOCH WERDEN WOLLEN



Wie wäre es mit 220 Gelegenheiten, den perfekten Ort für unvergessliche Momente zu zweit zu entdecken? Ob an der Sternwarte gemeinsam ins Universum schauen oder ein Date zum Axtwerfen – hier finden Sie romantische, besondere und auch verrückte Orte für Paare und Verliebte, um in Hessen besondere Wochenenden, kleine Ausflüge und wundervolle Abende miteinander zu verbringen.

Barbara Riedel
Hessen für Verliebte
ISBN 978-3-95542-464-0
18,00 €

**JETZT IM
HANDEL ODER
UNTER
[WWW.SOCIETAETS-
VERLAG.DE](http://WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE)**

societäts\verlag

MEISTER DER ENTSCHEIDUNG



1,7 Mio

Leserinnen und Leser der IHK-Zeitschriften haben im Vergleich zum übrigen Mittelstand besonders hohe Entscheidungskompetenz in den Investitionsfeldern Immobilienkauf und -miete, Hard- und Software, Postdienste und Finanzplanung sowie bei den Themen zur Nachhaltigkeit. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

☎ 0641 3003-214/-223/-101

✉ anzeigenverkauf@mdv-online.de

Mediadaten und Archiv unter:

<https://www.ihk.de/giessen-friedberg/service/medien/wirtschaftsmagazin>